

HISTORISCHE MONATSBLÄTTER

für die Provinz Posen

Jahrgang XIV

Posen, Juli/August 1913

Nr. 7/8

Koch F., Bromberg im Jahre 1848, ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Stadt. S. 97. — Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der Posener Provinzialgeschichte im Jahre 1912 nebst Nachträgen zum Jahre 1911. S. 106. — Literarische Mitteilungen. S. 120. — Nachrichten. S. 132.

Bromberg im Jahre 1848, ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Stadt.

Von
Friedrich Koch.

In der Bewegung des Jahres 1848 fließen mehrere geistige Strömungen zusammen: in erster Linie hofften alle deutschen Patrioten, dass endlich die 1806 zu Grabe getragene Kaiserwürde zu neuem schöneren Leben erblühen werde; vergeblich, denn Friedrich Wilhelm IV. lehnte ab in der Erkenntnis, dass die Kaiserkrone erst auf dem Schlachtfelde müsse neu geschmiedet werden.

Ferner hoffte man, dass der Artikel 13 der Wiener Bundesakte endlich durchgeführt werden würde, der lautete: „In allen Staaten wird eine landständische Verfassung stattfinden.“ Dieses schon 1815 gegebene Versprechen einer konstitutionellen Verfassung harpte noch in mehreren deutschen Staaten, z. B. in Preussen, der Erfüllung; immer stürmischer verlangte das Volk nach einer Teilnahme an Gesetzgebung und Steuerbewilligung.

Und die dritte Hauptströmung beruhte auf dem Nationalitätsprinzip. „Die Berechtigung der Nationalitäten“, heisst es in einer Denkschrift aus dem Jahre 1848¹⁾, „. . . . galt als oberster Grundsatz der Politik, welche die Regierung Sr. Majestät ein-

¹⁾ Denkschrift über die Ereignisse im Grossherzogtum Posen seit 20. März 1848. Aus den Akten des Ministeriums des Innern. (Anonym).

schlug, indem sie, durch die lebhaften Wünsche der Polen ange-regt und von dem einmütigen Verlangen des deutschen Volkes unterstützt, der ihr anvertrauten fremden Nationalität gerecht zu werden beschloss.“

Darunter wurde die Einräumung erheblicher Rechte verstanden; die im Grossherzogtum Posen eingezogenen Mannschaften z. B. sollten nur hier in Garnison stehen und polnische Offiziere haben; ferner sollte der Gebrauch der polnischen Sprache auch im amtlichen Verkehr, die polnischen Farben weiss-rot gestattet sein, usw.

Zur Erfüllung solcher polnischen Wünsche war nicht nur ein grosser Teil der deutschen Bevölkerung bereit, sondern sie fanden auch im Berliner Ministerium Gehör. „Nationale Reorganisation der Polen“ — so lautete das Schlagwort dieser Tage. Die Polen waren durch die Untersuchung, die sich an den im Keime erstickten Aufstand von 1846 anschloss und die sich durch manche Ungeschicklichkeit der Beamten auch auf Unschuldige erstreckt haben soll¹⁾, wieder mächtig erregt; und so loderte gleich nach dem Bekanntwerden der Berliner Barrikadenkämpfe und der Befreiung der verurteilten Polen durch die Studenten der Aufstand in der Provinz Posen in hellen Flammen empor. Viele Zaghafte wurden allerdings erst durch das Versprechen von drei Morgen Land gewonnen, andere gar durch Drohungen zur Teilnahme an der Erhebung gezwungen.

Die preussischen Beamten in der Provinz wurden verjagt oder sie erhielten einen polnischen Beirat, und an vielen Orten wagte man es auch schon, den preussischen Adler durch das polnische Wappen zu ersetzen. Am leidenschaftlichsten traten die Polen im Posener Regierungsbezirk auf, aber auch beim Bromberger Präsidenten, Freiherrn von Schleinitz, liefen Nachrichten ein, die Schlimmes befürchten liessen.

Während die Vorgänge in Posen schon öfters eingehende Behandlung gefunden haben, so sind die Ereignisse im Bromberger Bezirk zwar in den Schriften über den Aufstand von 1848 stets als für die Bromberger rühmlich anerkannt, aber mehr nur erwähnt, als geschildert worden. Daher seien hier auf Grund des Aktenmaterials des Posener Staatsarchivs wenigstens die Stimmung und die wichtigsten Begebenheiten in der Bromberger Bevölkerung hervorgehoben.

Schon am 22. März²⁾ kam gegen Mittag aus Mogilno die Nachricht, dass auf dem Lande offen zum Aufstande gerüstet würde. Sensen würden gerade gerichtet, die Post von Bewaffneten

¹⁾ H. Schmidt, Die Revolution von 1848 im Grossherzogtum Posen. 1912. II. Kapitel.

²⁾ Bericht der Bromberger Regierung von diesem Tage nach Berlin.

angehalten, Briefe und Depeschen eröffnet und erst nach dem Lesen weiterbefördert.

Auch im Kreise Wongrowitz, namentlich in Schokken, kam es zu politischen Demonstrationen, indem nach dem Vorbilde der Posener die polnischen Nationalfarben angelegt wurden. Ebenso liefen auf der Regierung bedenkliche Meldungen aus Schubin, Wirsitz und Czarnikau ein, meist zugleich mit Bitte um militärische Unterstützung, die jedoch vom General von Wedell meist nicht gewährt werden konnte, um die Stadt nicht von Militär zu entblößen und so einem feindlichen Angriffe auszusetzen.

Bei solchen Nachrichten steigerte sich natürlich die Erregung in der Stadt mehr und mehr. Die Bürger wurden zu den Waffen gerufen und gegen 1000 Gewehre verteilt, sodass man bald auch bei plötzlicher Abberufung des Militärs sich halten zu können glaubte.

Die Regierung befand sich in besonders schwieriger Lage, weil die Pläne des Ministeriums in Bezug auf die Polen nicht bekannt waren. Dadurch wird z. T. wenigstens auch das Verhalten der Behörden in Posen entschuldigt.

Am 23. März fanden sich in Bromberg zahlreiche polnische Gutsbesitzer ein, hatte sich doch das Gerücht verbreitet, mehrere der begnadigten Polen, auch Mieroslawski, würden mit der Abendpost aus Berlin ankommen¹⁾; sie erschienen jedoch nicht. Von diesem Tage an übernahmen gegen 150 Bürger die Sorge für die Sicherheit in der Stadt und durchzogen als Patrouillen die Strassen. Ein Teil der Regierungsbeamten blieb während der Nacht vom 23. zum 24. März im Dienstgebäude, und um 6 Uhr und 12 Uhr abends wurden Berichte nach Berlin gesandt. In dem ersten heisst es: „Es kann ein Zustand, wie er in den meisten Teilen des Departements besteht, nicht fortdauern, ohne zu den bedenklichsten Folgen zu führen und das Gouvernement und die Behörden zu kompromittieren“. Daran wird die Bitte um Verhaltungsmassregeln geknüpft, „da wir zweifelhaft sind, welches die Intentionen Sr. Majestät in Beziehung auf die hiesige Provinz sein möchten.“

Der zweite Bericht (abends 12 Uhr) ist noch eindringlicher: Die Mittel der Behörden zur Aufrechterhaltung der Ordnung genühten nicht mehr; daher müssten die militärischen Kräfte vermehrt werden, wenn das Ministerium überhaupt beabsichtige, „den umfassend aufgetauchten polnischen Bewegungen“ energisch zu begegnen. Wie aber könne sonst das Eigentum der Untertanen oder wie gar deren Leben so geschützt werden, wie sie es zu fordern berechtigt seien? Verwirrung stiftete vor allem auch die Erklärung der Leiter des Aufstandes, dass ihre Mass-

¹⁾ Bericht der Bromberger Regierung vom 23. März.

nahmen in Berlin garnicht gemissbilligt würden. Dagegen erklärte die Regierung: offenbaren Hohn, wie er durch Herabreissen der preussischen Adler usw. dem Staate zugefügt werde, nicht dulden zu wollen. Auf sich selbst angewiesen, werde sie zwar mit der äussersten Ruhe den Gang der Dinge verfolgen, „aber wir stehen nicht ein, dass es nicht bald zum rohen Zusammentreffen kommen kann, und fliesst einmal Blut, dann ist ein Weg angebahnt, der ein sehr trauriger wäre.“

In den Kreisen Mogilno, Gnesen, Wongrowitz und Inowrazlaw waren schon vollkommen ungesetzliche Zustände; offen wurde im Namen des in Posen gebildeten Zentralkomitees ein polnisches Regiment und das Aufhören des preussischen proklamiert. Auch die Stadt Gnesen schwebte in grösster Gefahr, von den Insurgenten genommen zu werden.

Trotz dieser bedenklichen Umstände zeigte sich in Brombergs Bürgerschaft ein vortrefflicher Geist, der auch in der Gründung des „Sicherheitsvereins“ seinen Ausdruck fand. Dieser erliess am 24. März zur Beruhigung der Gemüter eine Erklärung: die Gerüchte, dass auch „in der hiesigen Stadt bedrohliche Bewegungen bevorstünden“, seien grundlos. Der Sicherheitsverein werde für die Aufrechterhaltung der Ordnung schon Sorge tragen.

Auch an die Polen wurde eine Proklamation erlassen, in der vor allem darauf hingewiesen wurde, wie wenig die Taten der rohen Gewalt mit den Friedensworten, die sie im Munde führten, im Einklang ständen.

Am 25. März erklärte sich der Magistrat öffentlich mit den Massnahmen des Schutzvereins in der Stadt einverstanden, während das Militär nach aussen hin die Stadt bewachen sollte. Niemand durfte ohne Legitimation hinein; zur Erleichterung des Verkehrs waren jedem militärischen Posten 2 Bürger zugesellt.

Von der patriotischen Stimmung der Bevölkerung getragen, wies die Regierung in einer Bekanntmachung darauf hin, dass die bisherigen staatlichen Autoritäten keinerlei Einschränkungen erfahren hätten. Sie würde auch weiterhin ihre Rechte mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln geltend machen; andere als die nach der preussischen Verfassung bestehenden Behörden dürften nicht anerkannt werden.

Bei dieser Haltung der Bevölkerung und der Regierung konnte das Bromberger polnische Komitee, welches zum 26. März eine Volksversammlung berufen hatte, auf wenig Erfolg rechnen, zumal der Unwille sich durch das Gerücht steigerte, der Graf Bninski rücke mit einigen tausend Mann gegen die Stadt.

Als dann in der Volksversammlung auf dem „Neuen Markte“ am 26. März das deutsche Element sich kräftig regte und gegenüber den Plänen der Reorganisation der Ruf erscholl: „Wir wollen

Deutsche sein und Deutsche bleiben!“, da löste sich denn auch nach dieser urwüchsigen Kundgebung das polnische Komitee bald auf, es fand kein Feld für eine weitere Wirksamkeit. Immerhin war man dem Gedanken, beide Nationalitäten einander näher zu bringen, auch jetzt nicht ganz untreu geworden; man kam überein, sich friedlich nebeneinanderzustellen¹⁾. Die Versammlung schloss „mit einem donnernden Hoch auf das deutsche Vaterland und auf des Königs Majestät, unseres allverehrten Landesvaters.“

Diese kräftige Stütze, die die Bevölkerung der Regierung gewährte, war um so erfreulicher, als von polnischer Seite versucht wurde, die Machtbefugnisse der Behörde einzuschränken; war doch auch hier der Antrag gestellt, die Distriktskommissarien aufzuheben und die Polizeiverwaltung in die Hände der Gutsbesitzer zu legen, eine Zumutung, die zurückgewiesen wurde.

Am Nachmittage des 26. März gegen 5 Uhr nachmittags veranstaltete die Bürgerschaft, darunter die Schützengilde und der Sicherheitsverein, unter Musikbegleitung einen Umzug, wobei die deutschen und preussischen Fahnen im Triumphe mitgeführt wurden. Sie wurden unter unermesslichem Jubel des Volkes auf dem Regierungsgebäude aufgefplant. Dann zog die Menge nach dem Rathause, um auch dort und auf einem Kirchturm gleiche Banner aufzustellen.

Auch in den nächsten Tagen blieb die Stimmung äusserst erregt. Die Rüstungen auf dem Lande wurden immer umfassender, und man befürchtete jetzt auch die Teilnahme der Bauern, die bis dahin der preussischen Regierung treu geblieben waren, namentlich infolge des Einflusses der katholischen Geistlichkeit, für deren lebhaftige Agitation alle Anzeichen sprachen²⁾. Immerhin hatte die patriotische Begeisterung der Deutschen die Hoffnung der auch in Bromberg zahlreich anwesenden Polen recht herabgedrückt, „obgleich der polnischen Nationalität alle Achtung gezollt wird.“

Ausser den offiziellen Berichten der Regierung wurden mehrere Petitionen durch Abgeordnete der Bürgerschaft nach Berlin gesandt, in welchen man darauf hinwies³⁾, dass seit alter Zeit in Bromberg sowohl wie im Netzedistrikt überhaupt deutsche Sprache und Sitte so tiefe Wurzeln geschlagen hätten, dass dieses Gebiet unter allen Umständen von einer etwaigen Reorganisation ausgeschlossen werden müsste; vielmehr verlangte man mit aller Energie Aufnahme in den deutschen Bund.

Auch für den preussischen Staat sei eine solche Massnahme von Wichtigkeit; „denn alle bedeutenden Kommunikationswege

1) Bericht der Regierung vom 26. März, nachmittags um 6 Uhr.

2) Bericht der Regierung nach Berlin vom 26. März abends.

3) Denkschrift S. 10 f.

von den preussischen alten Provinzen nach Ost- und Westpreussen führen durch den Netze-Distrikt.“

Als den Bromberger Abgesandten eine inhaltende Antwort gegeben wurde, erklärten sie¹⁾: „Des Königs Majestät haben den Abgeordneten polnischer Nationalität . . . ein Komitee zur Reorganisation dieser Nationalität zu bilden gestattet. Wir erkennen die Gerechtigkeit dieser Massregel an, fordern aber für die in den . . . Kreisen des Netze-Distrikts wohnende, fast ausschliesslich deutsche Bevölkerung die gleiche Gerechtigkeit . . . Wir laufen Gefahr, beim Nichtergreifen schleuniger Massregeln unsere deutsche Nationalität unterdrückt zu sehen“.

Unter Hinweis auf die ähnliche Lage der Schleswig-Holsteiner wird dann nochmals die Forderung ausgesprochen, dass mindestens die 4 Kreise Bromberg, Wirsitz, Kolmar und Czarnikau von der beabsichtigten Reorganisation im polnischen Sinne ausgeschlossen würden. Lehne die Regierung das ab, so werde man sich an das deutsche Parlament wenden. „Lieber wollen wir unser Leben verlieren, als uns Institutionen aufdrängen lassen, welche unsere Nationalität vernichten würden. Schliesslich fassen wir unser ganzes Streben in den wenigen Worten zusammen: Deutsche Männer aus einem deutschen Lande, Untertanen eines deutschen Fürsten bitten am Thron um Erhaltung ihrer Nationalität“.

Da auch auf die dringenden Berichte der Bromberger Regierung eine Antwort nicht erfolgte, so entschloss sich der Präsident Freiherr von Schleinitz, den Regierungsrat Lübke persönlich mit Kurierpferden nach Berlin zu senden, um den Minister von Auerswald zu einer Willensäusserung zu veranlassen²⁾. Es stellte sich heraus, dass auch die eigenhändig adressierten Berichte noch nicht einmal gelesen waren; so gross war die Erregung und Unruhe in der Hauptstadt selbst. Dazu kamen noch fortwährende Deputationen, die empfangen werden mussten u. a. Jetzt aber versprach der Minister, die Angelegenheit beschleunigen zu wollen.

In Bromberg indessen trat das deutsche Element entschiedener auf; es bildete sich ein Bürgerausschuss zur Wahrung der preussischen Interessen, der es offen aussprach, die Polen verfolgten keinen andern Zweck, als den, die ganze Provinz vom preussischen Staate loszureissen und einem neuen Polenreiche einzuverleiben. Das Vertrauen der Regierung, bei der Reorganisation werde auch die deutsche Bevölkerung „nicht unbeachtet gelassen werden“, wurde von den Bürgern nicht geteilt, und es hiess am Schlusse einer Veröffentlichung: „Wir wollen keine polnische Regierung und ebensowenig eine von den übrigen Provinzen des preussischen

1) Denkschrift S. 12.

2) Fischer: Polenaufstand von 1848 S. 19 f.

Staates abweichende Reorganisation.“ Den Höhepunkt erreichte die patriotische Begeisterung in einer Versammlung am 9. April.

Der Neue Markt war dichtgedrängt voll von Menschen, an welche von dem Balkon eines Hauses¹⁾ Ansprachen gehalten wurden. Schleinitz, der Gymnasialdirektor Deinhardt, der Professor Fechner u. a. ermahnten mit feurigen Worten zum Festhalten an der deutschen Sache. Lang waren die Ansprachen meistens nicht, aber sie packten; denn sie sprachen nur aus, was jeder fühlte²⁾. Der Regierungspräsident hatte Mühe, den Groll und Grimm einigermassen zu besänftigen und die extremsten Beschlüsse zu verhüten. Hatte doch ein Teil der Bürgerschaft angesichts der unsicheren Haltung des Ministeriums grosse Lust, im Verein mit einigen westlich gelegenen Orten, namentlich Schneidemühl und Meseritz, den nordwestlichen Teil der Provinz zu einem selbstständigen Staatswesen zu konstituieren und das Recht auf ihr Deutschthum im Notfall selbst gegen die Regierung mit Waffengewalt zu behaupten. Da bat der Freiherr von Schleinitz, der die Folgen übereilter Beschlüsse besser voraussah als die Menge, die schlimmsten Befürchtungen fahren zu lassen und doch wenigstens zur Bromberger Regierung Vertrauen zu haben. Auf dem Platze standen Tische, auf denen die Resolutionen ausgelegt waren, und alles, was die Feder führen konnte, unterschrieb. In diesen wurde auf die Gewalttaten der polnischen Insurgenten hingewiesen³⁾, die sich auch nicht gescheut hätten, „durch Androhung von Todesstrafen sich Kämpfer für ihre mit dem Namen Freiheit beschönigten Umtriebe zu verschaffen“, auf die Beschimpfung der deutschen Farben, auf das Herunterreißen der preussischen Adler usw. Hätten nicht die Deutschen die Polen stets als Brüder behandelt und ihnen nicht die gleichen Rechte eingeräumt?

Das ganze deutsche Vaterland müsse aufgeklärt werden über die Verhältnisse des Grossherzogtums und besonders über die des Netze-Distriktes; denn infolge der politischen Agitation der Polen herrschten ganz falsche Vorstellungen. Der Netze-Distrikt sei erst eigentlich ein Produkt deutscher Kraft und deutschen Fleisses. Von Deutschen seien schon zu altpolnischer Zeit die Einöden bebaut, die Sümpfe getrocknet, und noch vor 60 Jahren seien wiederum neue deutsche Kolonien längs der

¹⁾ Jetzt Herrn Justizrat Halbe gehörend. (?).

²⁾ Das Folgende nach bisher ungedruckten Mitteilungen des Gymnasialdirektors a. D. Marg, welcher damals in Bromberg Primaner war.

Die Mitteilungen sind im Besitze der Historischen Gesellschaft zu Bromberg.

³⁾ W. K(rupka): Denkschrift über die neueste polnische Schilderhebung. Bromberg 1848.

Netze angelegt worden, welche das trostlose Land zur neuen jetzigen Blüte gebracht hätten. Daher würden die Bewohner des Netze-Distrikts den Immediat-Kommissarius von Willisen nicht für befugt erachten zur Reorganisation ihres Gebietes; sie wollten zur Provinz Preussen gehören und zwar sofort.

„Wir, der preussischen Staatsregierung und unserm edlen Könige mit der unverbrüchlichsten Treue ergebene deutsche und deutschgesinnte Bewohner des Netze-Distrikts beschwören ein hohes Staatsministerium bei Preussens Ehre und Preussens Ruhm, unsere gerechte Sache dahin kräftigst zu vertreten, dass ohne Zeitverlust die Verwaltung des Netze-Distrikts von der des Grossherzogtums Posen abgetrennt und provisorisch dem Regierungspräsidio in Bromberg übertragen werde. Wir müssen die allergrösste Beschleunigung beantragen, damit kein Bürgerblut vergossen werde, und der Ruf nicht ertöne unter den sich kreuzenden Waffen: Es ist zu spät! Bromberg, den 9. April 1848. Die Bewohner des Netze-Distrikts.“

Auch die Landbevölkerung hatte sich eifrig an der Versammlung auf dem Neuen Markte beteiligt, und sie liess es nicht bei Worten bewenden, sondern verstärkte auch die Bürgerwehr. Ein sehr ansehnliches Hilfskorps stellten z. B. die Bauern aus den Niederungsdörfern¹⁾. Wenn sie mit Söhnen und Knechten auf ihren schweren Pferden in der stattlichen Zahl von ungefähr 100 Reitern durch die Thorner Vorstadt einrückten und durch die Hauptstrassen ritten, so war das ein stolzer Anblick, und man gewann die Überzeugung, dass sie im Kampfe ein gewichtiges Wort mitreden würden. Der nationale Zorn wuchs immer mehr, je trauriger die Nachrichten aus der Provinz lauteten, und es war kaum möglich, die in Bromberg eingelieferten gefangenen Polen vor Misshandlungen zu bewahren, die ihnen von den unbeschäftigten Schiffern, deren Kähne auf der Brahe lagen, zugebracht wurden.

Da wirkte denn endlich der Brief des Ministers von Auerswald an den Regierungspräsidenten vom 14. April etwas beruhigend, der die Nachricht enthielt, der Netze-Distrikt solle endgültig von der Reorganisation ausgeschlossen bleiben. Am 16. April wurde eine dahin lautende Kabinettsorder veröffentlicht. Die Freude der Einwohner war gross, die Bürgerwehr zog zur Wohnung des Regierungspräsidenten und brachte ihm ein jubelndes Hoch.

Um so ärger wurde die Misstimmung gegen den Reorganisator, General von Willisen, zumal man zu der Überzeugung gelangte, dass dieser seine Befugnisse überschreite. Ja, man wagte sogar den Antrag zu stellen, dass Willisen nicht nur

¹⁾ Mitteilungen des Herrn Direktors Marg.

abberufen, sondern auch für das vergossene Blut der Deutschen zur Rechenschaft gezogen werden sollte.

Selbst die Regierung geriet mit ihm in Konflikt. Er hatte zum 20. April 7 Landräte des Bromberger Kreises nach Gnesen geladen, um ihnen polnische Beiräte zur Seite zu setzen, trotz der Kabinettsorder, nach welcher der Netze-Distrikt von der Reorganisation ausgenommen war. Darauf hielt die Regierung am 18. April vormittags eine Plenarsitzung ab, in welcher beschlossen wurde, „die Landräte anzuweisen, keinen der Kommissarien . . . neben sich zu dulden und denselben keinerlei Einfluss auf die Verwaltung zu gestatten Zur Ausführung dieses Beschlusses sollen die Landräte sich aller ihnen zu Gebote stehenden Mittel bedienen und nötigenfalls bei den Militärbefehlshabern die nötige Unterstützung nachsuchen.“

Zur Beruhigung des Volkszornes wurde dieser Beschluss öffentlich bekannt gemacht¹⁾, und der Zentral-Bürgerausschuss für den Netze-Distrikt schrieb an den General, die Bürger würden diese Anordnung ihrer Regierung mit Gut und Blut unterstützen, sie hätten in Berlin gegen ihn Klage geführt, und sollte diese nicht zu einer Verurteilung führen, so werde die Geschichte einst über ihn urteilen, dass er die deutsche Sache verraten habe.

Willisen war in der Tat seiner Aufgabe, den Aufstand niederzuwerfen, nicht gewachsen und wurde am 4. Mai durch den General von Pfuel ersetzt.

Erst allmählich wurde die Stimmung in Bromberg zuversichtlicher, als die am 2. Mai vom Bundestage vollzogene Aufnahme des Netze-Distrikts in den deutschen Bund durch das Frankfurter Parlament Bestätigung fand. Diese Tatsache wurde durch ein allgemeines Volksfest am Sonntag, den 21. Mai, gefeiert. Die Bromberger deutsche Zeitung, die seit dem April neben dem Wochenblatt erschien, schrieb darüber am 23. Mai²⁾: „Das Fest ist sicherlich das grossartigste, was in Bromberg jemals gefeiert worden ist . . . Besonders bot der Markt, als auf ihm der Hauptteil der Festfeier begangen wurde, ein einzig grossartiges und erhebendes Schauspiel dar. Hier waren die Häuser ganz besonders alle mit Eichenkränzen, Blumenguirlanden und auch mit einer Unzahl von Fahnen aufs festlichste ausgeschmückt. Als nun die grosse Menschenmenge, die wohl 10—12 000 Köpfe zählen mochte, auf dem schönen Platze vereinigt war, als ein Geist und Gefühl alle Herzen ergriff und ein einstimmiges kräftiges Hurrah von so vielen Tausenden dem Vaterlande gerufen wurde, da fühlte sich jedes deutsche Herz aufs Innerste bewegt, und jeder erkannte, dass Bromberg in diesem Momente die Feuertaufe als eine echt deutsche Stadt erhalten habe“.

¹⁾ W. K(rupka), Denkschrift S. 38.

²⁾ Ein Exemplar davon auf der Bromberger Stadtbibliothek.

Von den Rednern des Tages seien genannt der Landgerichtsrat Roquette, der Vater des Dichters, und der Gymnasialdirektor Deinhardt. Die Rede des letzteren spiegelte die Gedanken und Gemütsbewegungen der verflossenen Monate deutlich wieder.

Nur dem energischen Willen der deutschen Bevölkerung sei die Aufnahme in den deutschen Bund zu danken, und dieses Ergebnis sei ein hohes Glück, ein Ereignis von unabsehbaren Folgen; denn wäre die Reorganisation eingetreten, so wäre deutsche Sitte und Sprache wohl bald wie bei den Deutschen in Amerika verloren gegangen. Selbst einem zerrissenen Deutschland anzugehören, sei besser als eine Reorganisation im polnischen Sinne. Doppelt gross sei das Glück jetzt, wo in Frankfurt die Einigung des ganzen Vaterlandes erfolge, jetzt, wo von einem Zentralherzen die Geistes- und Lebensäfte noch ganz anders in die Glieder strömen und sie verjüngen würden. Die grossen Dichter, Philosophen und Künstler Deutschlands würden in Zukunft auch hier gelesen, gehört und genossen werden; Deutschlands Taten im Frieden und im Kriege — an allem dürften die Bewohner des Netze-Distrikts teilhaben. Dafür aber wollten sie alle, gross und klein, hoch und niedrig, geloben, deutsche Kultur und Sprache weiter zu verbreiten; denn nur wenn ein Land an seinen Grenzen immer neue Zweige ansetze, sei es lebendig und sehe einer grossen Zukunft entgegen. So sei es in Deutschland, das in Schleswig und im Gebiet der Weichsel und Netze Fortschritte mache. Ein Bollwerk deutschen Wesens im slawischen Osten aber sei Bromberg; von hier müsse das Licht des germanischen Geistes nach Polen und Russland hineinstrahlen. Das sei die von der Weltgeschichte vorgezeichnete Aufgabe.

Wer wird nach diesen Ausführungen nicht dem Urteil zustimmen können, dass das Verhalten der Bewohner des Netze-Distriktes der Bewegung des Jahres 1848 gegenüber ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Stadt und des Landes ist?

Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der Posener Provinzialgeschichte im Jahre 1912 nebst Nachträgen zum Jahre 1911.

Als Erscheinungsjahr ist, wenn nichts Anderes angegeben ist, 1912 zu ergänzen. Das Format ist oktav, wenn nichts Anderes angegeben ist. Für die häufig zitierten Zeitschriften sind folgende Abkürzungen benutzt:

- C. = Landwirtschaftliches Central-Blatt für die Provinz Posen.
- L. = Aus dem Posener Lande.
- M. = Historische Monatsblätter für die Provinz Posen.
- N. = Zeitschrift der Naturwissenschaftlichen Abteilung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Posen.
- O. = Die Ostmark.
- Z. = Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen.

Deutsche und fremdländische Literatur.

Zusammengestellt von G. Minde-Pouet.¹⁾

- Unveröffentlichte Äusserungen des Fürsten Bismarck in der Polenfrage. — Post, 2. November. Berlin.
- [Angermann, August:] Aus der Geschichte der Evangelischen in Miłoslaw. — Posener Tageblatt, 24. Juli.
- Ders.: Die evangelischen Kirchen des Posener Landes seit 1772. Festgabe d. Posener Hauptvereins z. Haupt-Versammlung d. Gustav-Adolf-Vereins in Posen — 23. bis 28. September 1912. Posen, Evangel. Vereinsbuchhdlg. 1912. (52 S., 23 Taf.) (Bespr. L., Jg 8, H. 2 von August Saran.)
- Arndt, Wendt: Ein westfälisches Kranzreiten im Posener Lande. — L., Jg 7, H. 10.
- Askenazy, Simon: Fürst Joseph Poniatowski 1763—1813. (M. Abb.) Autor. deutsche Ausg. Gotha, Perthes. (VIII, 373 S.) (Bespr. M., Jg 13, Nr. 6 von Rodgero Prümers).
- Aus Lissas Vergangenheit. Quellen u. Forschungen z. Geschichte Lissas. Hrg. v. W[ilhelm] Bickerich. Heft 1: Raphael V. Leszczynski. Lissa i. P., Eulitz. (27 S.) (Bespr. L., Jg 8, H. 4 von Jaroslav Bidlo.)
- Aus Posens kirchlicher Vergangenheit. Jahrbuch d. Evang. Ver. f. d. Kirchengesch. d. Prov. Posen. Jg 2. Lissa i. P., Eulitz. (2 Bl., 135 S.) (Bespr. L., Jg 8, H. 5 von Gustav Müller.)
- Bär, Max: Die ältesten Vasallenlisten über den Netzebezirk. — Z., Jg 27, S. 261—332.
- Bailleu, Paul: Prinz Wilhelm von Preussen und Prinzessin Elisa Radziwill (1817—1826.) Sonder-Abdruck aus: Deutsche Rundschau, Jg 37, H. 8. Mai 1911. (Bespr. M., Jg 14, Nr. 1 von Hans Knudsen.)
- Baumann, A.: Fürst Joseph Poniatowski 1763—1813. — Wiss. Beil. z. „Germania“, 4. Juli. Berlin.
- Baumgarten, R.: Die Ansiedlungskommission und die Enteignung. — Die Grenzboten, Jg 71, Nr. 2. Berlin, Verlag d. Grenzboten.
- Becker: Aus der Geschichte Schneidemühls. Vortrag geh. in der Deutschen Gesellsch. f. Kunst u. Wissensch. zu Schneidemühl, 21. Januar 1912. — Schneidemühler Zeitung, 2., 3., 4. u. 6. Februar.
- Becker, Hermann: Ostmärkisches Judentum. — Allgemeine Zeitung des Judentums, Jg 76, Nr. 41. Berlin, Mosse.
- Beer, Paul: Polnische Porträtstiche aus dem 17. Jahrhundert in einer deutschen Schrift. — M., Jg 13, Nr. 2.
- Ders.: Samuel Spechts Lissaer Turmknopf-Chronik von 1639. Hrg. u. übers. Beil. z. Jahresber. d. Kgl. Comenius-Gymn. in Lissa. Lissa. (35 S., 1 Stammbaum.) (Bespr. L., Jg 7, H. 10 von Jaroslav Bidlo.)
- Behr, J., u. Tietze, O.: Die Fortsetzung der Lissaer Endmoränen nach Russisch-Polen und die Endmoränen bei Mława. Sonderabdr. a. d. Jahrbuch d. Kgl. Preuss. Geolog. Landesanstalt f. 1912, Bd 33, Teil 1, Heft 1. Berlin. 40.
- Berner, Ulrich: Bemerkungen zu einer Volksdichtekarte der Provinz Posen. (M. Karte.) — L., Jg 7, H. 1.
- Bettenstaedt, Walter: Das Rathaus zu Posen und seine Wiederherstellung. (M. Abb.) — Zeitschr. f. Kommunalwirtschaft u. Kommunalpolitik, Jg 1912, Nr. 22/23. Oldenburg i. Gr., Stalling.
- Bickerich, Wilhelm: Denkmäler evangelischer Vergangenheit in katholischen Kirchen des Posener Landes. (M. Abb.) — L., Jg 7, H. 9 u. 12.

¹⁾ Wesentliche Hilfe hat mir meine Assistentin Fräulein Glockmann geleistet.

- Ders.: Posens Eroberung im Jahre 1716. — L., Jg 7, H. 6.
- Ders.: Gelegenheitsgedichte aus dem Freundeskreis des Comenius. — M., Jg 13, Nr. 11.
- Ders.: Sigismund Grudziński der Kolonisator und seine religiöse Stellung. In: Aus Posens kirchlicher Vergangenheit, Jg 2, S. 91—111. Lissa i. P., Eulitz.
- Ders.: Zum Herberger-Jubiläum. In: Aus Posens kirchlicher Vergangenheit, Jg 2, S. 111—117. Lissa i. P., Eulitz.
- Ders.: Das Pestbüchlein des Comenius. — M., Jg 13, Nr. 4.
- Ders.: Übersicht der Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Kirchengeschichte der Provinz Posen in der Zeit vom Januar 1911 — Juni 1912. In: Aus Posens kirchlicher Vergangenheit, Jg 2, S. 131—135. Lissa i. P., Eulitz.
- Bilder aus der Inneren Mission im Posener Lande. Heft 1—6. Posen, Evangel. Vereinsbuchhdlg. (Bespr. L., Jg 8, H. 3 von Julius Assmann.)
- Binder, B.: Das Domkapitel zu Gnesen. S. Entwicklung bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts. Dissertation. Greifswald. (112 S.)
- Fürst Bismarck und die Polenfrage im Anfang der siebziger Jahre. — O., Jg 17, Nr. 12.
- Unveröffentlichte Bismarck-Dokumente zur preussischen Polen-Politik. — Rheinisch-Westfälische Zeitung, 2. November.
- Blau, Paul: Der Posener Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung. — L., Jg 7, H. 9.
- Blume, Erich: Inventarisierung vorgeschichtlicher Altertümer in Privatbesitz. — Mannus, Bd 4, H. 3. S. 327—332. Würzburg, Kabitzsch.
- Ders.: Thrakische Keramik in der Provinz Posen. (M. Abb.) — Mannus, Bd 4, H. 1/2. Würzburg, Kabitzsch.
- Ders.: Die germanischen Stämme und die Kulturen zwischen Oder und Passarge zur römischen Kaiserzeit. Teil 1: Text. Würzburg, Kabitzsch. (VI, 213 S., 7 Taf. 4⁰.) (Mannus-Bibliothek, Nr. 8.) (Bespr. M., Jg 13, Nr. 10 von Walther Schulz; L. Jg 7, H. 11 von Martin Schultze.)
- Borngräber, Johannes: Ein Posener Seefeld. (E. Jungmann aus Lissa im Gefecht bei Eckernförde.) — L., Jg 7, H. 7.
- Brandrup, C.: 48er Erinnerungen eines alten Brombergers. — Der Hausfreund. Tägl. Unterhaltungsbeil. z. Bromberg. Tageblatt, 9. März.
- Brandt, Georg: Posen. (M. Abb.) — Über Land und Meer, Jg 1912, Nr. 52.
- Brüning: Fürst Bismarck und die Polen. In: Deutscher Ostmarken-Kalender f. d. Jahr 1912, S. 48—53. Berlin.
- Busse, Carl: Die Schüler von Polajewo. 2. völlig veränd. Aufl. Stuttgart u. Berlin, Cotta Nachf. 1911. (283 S.) (Bespr. L., Jg 7, H. 6 von Gotthold Schulz-Labischin.)
- Butzek, Walther: Ein altes Grabmal (auf d. Friedhöfe bei Robaczyn. Alexander v. Bojanowski). (M. Abb.) — L., Jg 7, H. 3.
- Cardinal v. Widdern, Georg: Das „schlafende Heer“ der Polen. Leider kein Roman. Die Bekämpfung Preussens u. d. Deutschtums durch d. Polen in Posen u. Westpreussen seit 1815. Deutsche Abwehrforderungen. Lissa i. P., Eulitz. (87 S.) (Bespr. L., Jg 8, H. 6 v. Erich Zechlin.)
- Cl[einow], G[eorge]: Innere Kolonisation! — Die Grenzboten, Jg 71, Nr. 34. Berlin, Verlag d. Grenzboten.
- Collmann, Oswald: Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der Posener Provinzialgeschichte im Jahre 1911 nebst Nachträgen zum Jahre 1910. Polnische Literatur. — M., Jg 13, Nr. 7/8.

- Dalchow, Otto: Die Wirkungen des Verkehrs auf die Posener Städte in alter und neuer Zeit. Vortragsreferat. — In: Verhandlungen der 51. Versammlung Deutsch. Philolog. u. Schulmänner in Posen v. 3. bis 6. Okt. 1911. Leipzig, Teubner.
- Statistische Darstellungen aus dem Kreise Gnesen mit einem Bericht über die Kreiskommunalverwaltung. Hrsg. v. Kreis Ausschuss d. Kreises Gnesen. Gnesen 1911. (2 S., 48 Anl.) (Bespr. M., Jg 13, Nr. 10 von Erich Graber.)
- Ebersbach: Eine Anregung und Hilfe zur Heimatkunde und Heimatpflege in der Provinz Posen. Ausgabe A. und B. Lissa i. P., Eulitz. (360 u. 120 S. 4^o.) (Bespr. L., Jg 7, H. 12 von Hermann Schütze.)
- Eberstadt, Rudolf: Städtebau in der Ostmark. (Besprechung von: Franke, Bernhard: Die Wohnungsverhältnisse in Posen 1910.) — Preussische Jahrbücher, Bd 149, H. 2, Berlin, Stilke.
- Ehrlich, Richard: Eine Wanderung durch Rogasen. Rogasen. (10 S.)
- Flammer, J.: Alte Freunde des Posener Tageblattes. Lose Erinnerungen aus längstverflossenen Tagen. — Posener Provinzialblätter, 12. Mai. Posen, Merzbach.
- Flata u., Julius: Ostrowce. (M. Abb.) — L., Jg 7, H. 6.
- Forst, Otto: Kritische Bibliographie der polnischen Literatur über Genealogie. — Mitteilungen d. Instituts f. Österreichische Geschichtsforschung, B3 32, H. 4. Innsbruck 1911. (Bespr. M., Jg 14, Nr. 1 von Rodgero Prümers.)
- Franke, Bernhard: Die Wohnungsverhältnisse in Posen Ende 1910. Ergebnisse d. Grundstückszählung v. Oktober 1910 u. d. Wohnungszählung v. 1. Dezember 1910. Im Auftr. d. Magistrats bearb. (Beiträge z. Statistik d. Residenzstadt Posen. Nr. 2.) Posen, Decker. (35 S. 4^o.)
- Friebe, Moritz: Professor Oswald Collmann. — M., Jg 13, Nr. 9.
- Friedensburg, Ferdinand: Die piastischen Brakteaten als Quelle der Kunst- und Kulturgeschichte Polens im 12. Jahrhundert. — Z., Jg 27, S. 211—230.
- Neuer Führer durch Posen. Zur 64. Hauptversammlung des Evangel. Vereins d. Gustav-Adolf-Stiftung dargeboten. In Verbindg. m. anderen hrsg. v. Otto Moeller. Posen, Evangel. Vereinsbuchhdlg. (122 S., 1 Plan.)
- Fuhlbrügge, J.: Die Landlehrerfrage in der Ostmark. — Posener Lehrerzeitung, Jg 21, Nr. 37 u. 38. Lissa i. P., Eulitz.
- Gaede, Arnold: Die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der von der Posener Ansiedlungskommission begründeten Arbeiterrentenstellen. — Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Dtsch. Reich, Jg 36, H. 2. München u. Leipzig, Duncker & Humblot.
- Gawęcki, Vinzenz: Das alte Gasthaus in Kochfeld, Kreis Posen-West. — L., Jg 7, H. 2.
- Die Geschichte, die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Kreises Hohensalza bis zum Jahre 1911 (unter besonderer Berücksichtigung des Zeitraumes von 1870—1911). Hrsg. v. d. Kreis Ausschuss d. Kreises Hohensalza. Hohensalza 1911. (770 S. 4^o.) (Bespr. M., Jg 13, Nr. 10 von Erich Graber.)
- Goldmann, Karl Eduard: Die letzten Wind- und Wassermühlen um Neutomischel. (M. Abb.) — L., Jg 7, H. 10.
- Graber, Erich, u. Rappersberg, Otto: Verzeichnis der Ortsnamenänderungen in der Provinz Posen. Nach amtl. Quellen i. Auftr. d. Histor. Gesellsch. f. d. Prov. Posen bearb. Posen, Jolowicz. (3 Bl., 156 S. 4^o.) (Bespr. L., Jg 7, H. 11 von Hugo Moritz.)

- Groth, Alfred: Aus Posener alten Tagen. Erinnerungen aus den 70er Jahren. — Posener Zeitung, 22. Januar, 5. Februar.
- Grützmacher, Fritz: Grundherrschaft und Bürgerschaft in den südpfeussischen Mediatstädten. — Z., Jg 27, S. 1—124.
- Gürtler, Paul: Von der 350jährigen Gedächtnisfeier des Geburtstages Valerius Herbergers in Fraustadt. (M. Abb.) — L., Jg 7, H. 9.
- Gusko, Karl: Der Moorbauer im Netzebruch. — L., Jg 7, H. 8.
- Hedinger, Wladislaw: Der Getreidehandel in der Provinz Posen. Posen, Dr. v. Gebr. Winiewicz, 1911. (X, 188, V S., 21 Tabellen.) (Bespr. L., Jg 7, H. 10 von Hermann Wagner.)
- Henschel: Die böhmische Bräuerkirche und ihr letzter Bischof Amos Comenius. — Der alte Glaube. Jg 13, Nr. 39. Kassel, Pillardy.
- Heppner, A[ron], u. Herzberg, I[saac]: Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüd. Gemeinden in den Posener Länden. Heft 18. Koschmin-Bromberg, Selbstverlag. (S. 681—720.)
- Hötzsch, Otto: Adel und Lehnswesen in Russland und Polen und ihr Verhältnis zur deutschen Entwicklung. — Historische Zeitschrift, 3. Folge, Bd 12, H. 3. München u. Berlin, Oldenbourg.
- Jentzsch, Alfred: Geologisch-agronomische Karte der Gegend östlich von Bromberg nebst Erläuterungen. Hrsg. v. d. Kgl. Preuss. Landesanstalt. Geologisch und agronomisch bearb. u. erl. Berlin, Kgl. Geol. Landesanstalt. (47 S., 2 Ktn. 4^o.) (Bespr. L., Jg 8, H. 3 von Hermann Schütze.)
- Ders.: Geologisch-agronomische Karte der Gegend südöstlich von Hohensalza nebst Erläuterungen. Hrsg. v. d. Kgl. Preuss. Geol. Landesanstalt. Geologisch u. agronomisch bearb. u. erl. Berlin, Kgl. Geol. Landesanstalt. (56 S., 1 Bl., 2 Ktn.) (Bespr. L., Jg 7, H. 11 von Hermann Schütze.)
- Ders.: Über einige Seen der Gegend von Meseritz und Birnbaum. M. 11 Taf. — Abhandlungen d. Kgl. Preuss. Geol. Landesanstalt. N. F., H. 48, S. 57—93. (Bespr. L., Jg 8, H. 4 von Hermann Schütze.)
- Das 75jährige Jubiläum des Naturwissenschaftlichen Vereins in Posen. — Posener Tageblatt, 22. März.
- Posener Tageblatt. Jubiläums-Festnummer. Posen, 12. Mai.
- Just, Friedrich: Die evangelische Provinzial-Konfirmandenanstalt Zionsfreude in Wolfskirch. (M. Abb.) — L., Jg 7, H. 9.
- Kaemmerer, Ludwig: Erich Blume zum Gedächtnis. — M., Jg 13, Nr. 10.
- Kandt, Moritz: Die Wasserstrassen im Regierungs-Bezirk Bromberg. — Zeitschrift f. Binnenschiffahrt, Jg 1911, S. 413.
- Kantak, Kamil: Die Bromberger Bernardiner. — L., Jg 7, H. 5.
- Karowski, Stanislaus v.: Catalogus Archivi Radolinciani Jarocinensis mandato Illustrissimi et Excellentissimi Domini Hugonis Principis de Radolin conscriptus. [Nebst] Index . . . Posnaniae 1911—12. (172 S., 1 Bl., 30 S. 4^o.) (Bespr. M., Jg 13, H. 9 von Hugo Moritz; L., Jg 8, H. 1 von Adolf Warschauer.)
- Kassel, Karl: Die Chirurgen-Innungen im Bereiche der heutigen Provinz Posen. Posen, Ostf. Buchdr. (20 S.)
- Kemmer, Ludwig: Moorpioniere. (Darin S. 28—40 eine Biographie von Franz Balthasar Schönberg von Brenkenhof.) München, Gmelin.
- Kempff, Fritz: Beiträge zur Schulgeschichte des Posener Landes. Breslau, Hirt. (160 S.) (Bespr. L., Jg 8, H. 3 von Otto Konopka.)
- Ders.: Ländliche Genossenschaftsarbeit im Lande Posen. — Das Land, Jg 20, Nr. 23. Berlin, Trowitzsch & Sohn.
- Klesse, A.: Zerkow, Polnische Schweiz und Warthewald. M. Ansichten u. Übersichtskarte. Jarotschin, Tränkner. (Bespr. M., Jg 13, Nr. 11 von Hermann Schütze.)

- Kintzel, Erwin: Die Kleinsiedlung Bärtsdorf bei Bojanowo. (M. Abb.) — L., Jg 7, H. 11.
- Knoop, Otto: Beiträge zur Geschichte der Stadt Rogasen. — Rogasener Familienblatt, Jg 11, Nr. 1 u. 3. Rogasen, Alexanders Wwe.
- Ders.: Posener Dämonensagen. E. Beitrag z. Sagengeschichte d. Prov. Posen. (Wissenschaftl. Beilage z. Osterprogramm 1912 d. Königl. Gymnasiums in Rogasen.) Rogasen, Alexanders Wwe. (15 S. 4⁰.) (Bespr. L., Jg 7, H. 7 von Adalbert Szulczewski.)
- Ders.: 1862—1912. Zur Geschichte des Rogasener Gymnasiums. Festschrift z. 50jährigen Jubelfeier am 1. Oktober 1912. Rogasen. (52 S. 4⁰.) (Auch als Beilage z. Bericht d. Kgl. Gymn. in Rogasen f. 1912/13 erschienen.)
- Ders.: Rogasener Sagen. — Rogasener Familien-Blatt, Jg 11, Nr. 1. Rogasen, Alexanders Wwe.
- Ders.: Posener Wassersagen. — L., Jg 7, H. 2, 3, 4, 5, 6.
- Knudsen, Hans: Die Hauptepochen der Geschichte des deutschen Theaters in Posen. Beilage z. Progr. d. Kgl. Auguste-Viktoria-Gymnasiums. Posen, Ostdeutsche Buchdr. u. Verlagsanst. A.-G. (18 S.) (Bespr. L., Jg 7, H. 7 von Manfred Laubert.)
- Ders.: Der Posener Landwirt Johann Friedrich Krüger. (Kolonistenansetzungen in Südproussen.) — M., Jg 13, Nr. 6.
- Koch, Friedrich: Die Bedeutung Friedrichs des Grossen für Bromberg und den Netzedistrikt. — Bromberger Tageblatt, 24. Januar.
- Ders.: Bromberg und seine Bürger im Jahre 1794. — M., Jg 13, Nr. 6.
- Ders.: Die Grundsteinlegung zum Denkmal Friedrichs des Grossen in Bromberg. (M. Abb.) — L., Jg 7, H. 2.
- Ders.: Das Lakinski-Denkmal in Wongrowitz. (M. Abb.) — L., Jg 7, H. 3.
- Koch, Paul: Erinnerungen eines alten Poseners. — L., Jg 7, H. 1—11.
- Kötzschke, Rudolf: Quellen zur Geschichte der Ostdeutschen Kolonisation im 12. bis 14. Jahrhundert. Leipzig u. Berlin, Teubner. (VIII, 142 S., 4 Ktn.) (Quellensammlung z. dtsh. Geschichte, hrsg. v. E. Brandenburg u. G. Seeliger. 7.) (Bespr. L., Jg 8, H. 1 von Adolf Warschauer; M., Jg 14, Nr. 3 von E. Rummeler.)
- Kohte, Julius: Hölzerne Laubenhäuser (in der Provinz Posen). — M., Jg 13, Nr. 7/8.
- Kornreich, H.: Gutsherr und Bauer in Polen und insbesondere in Galizien bis zur Grundentlastung. Posen. (XIV, 74 S.)
- Krehmcke, Karl: Der Lehrer von Lojewo. Roman a. d. deutschen Osten. Leipzig, Grunow & Co. (2 Bl., 243 S.) (Bespr. Posener Lehrer-Zeitung, Jg 21, Nr. 35; L., Jg 8, H. 2 von Artur Manke.)
- Kretzer, Max: „Das alte Odeum.“ Posener Jugenderinnerungen. (M. Abb.) — Posener Provinzialblätter, 12. Mai. Posen, Merzbach.
- Krollmann, C.: Die Herkunft der Deutschen Ansiedler in Preussen. — Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins, H. 54, S. 1 bis 104. Danzig, Kafemann.
- Kronthal, Arthur: Der Feldmarschall Graf Neidhart von Gneisenau und das für ihn in Posen zu errichtende Denkmal. Vortrag, gehalten am 14. Mai 1912 in der „Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen.“ M. 2 Abb. (Posen, Jolowicz.) (1 Bl., 18 S.) (Auch abgedruckt in Posener Neueste Nachrichten, 16., 18., 22., 24., 25. u. 26. Mai.)
- Kutrzeba, Stanislaus: Grundriss der polnischen Verfassungsgeschichte. Nach d. 3. polnisch. Auflage übers. v. Wilhelm Christiani, Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. (XI, 261 S.) (Bespr. L., Jg 8, H. 3 von Friedr. Giese.)

- Aus dem Posener Lande. Monatsblätter f. Heimatkunde. Hrsg. v. Stadtbibliothekar Prof. Dr. Georg Minde-Pouet in Bromberg u. verlegt v. Oskar Eulitz in Lissa i. P. Jg 7. (576 S.)
- (Lannes, Charles:) Le maréchal Lannes, duc de Montebello, prince souverain de Siévers, en Pologne. Résumé de sa vie. Tours, Mame et fils. (239 p. 8. avec grav. et portrait.)
- Laschke, Paul: Beschreibung der Herrschaft Pempowo. (M. Abb.) S.-A. Posen, Landw. Centralblatt. (8 S. 4⁰.)
- Laubert, Manfred: Die geschichtliche Entwicklung des Posener Distriktskommissariats. — Z., Jg 27, S. 125—209.
- Ders.: Friedrich Wilhelm IV. und General von Umiński. — M., Jg 13, Nr. 3.
- Ders.: Zur Geschichte des Posener Bordellwesens. — Gute Gesundheit! Zeitschr. f. allg. Gesundheitspflege, Jg 15, Nr. 2. Hamburg.
- Ders.: Zur Geschichte der südpreuussischen Gratialgüter. — M., Jg 13, Nr. 11.
- Ders.: Die ersten Posener Pferderennen. [1839.] — L., Jg 7, H. 6.
- Ders.: Akademie oder Universität Posen? (Besprechung des Buches gleichen Titels von Ernst Wilms.) — L., Jg 7, H. 8.
- Leichtentritt, Martin: Die Schlacht bei Miloslaw im Jahre 1848. — L., Jg 7, H. 7.
- Levy, Leopold (in Hohensalza.) (M. Portr.) — Allgemeine Zeitung des Judentums, Jg 76, Nr. 1. Berlin, Mosse.
- Lewin, Louis: Jüdische Ärzte in Grosspolen. — Jahrbuch d. Jüdisch-literarischen Gesellschaft, Bd 9. Frankfurt a. M., Kauffmann, 1911.
- Ders.: Jüdische Proselyten in Grosspolen. Tl 1. 2. — Jahrbuch d. Jüdisch-literarischen Gesellschaft, Bd 7 und 9. Frankfurt a. M., Kauffmann, 1909—11.
- v. Liliencron, Adda Freifrau: Krieg und Frieden. Erinnerungen a. d. Leben e. Offiziersfrau. (S. 302—310: „In Posen“.) Berlin, Eisen-schmidt. (Bespr. M., Jg 14, Nr. 3 von Rodgero Prümers.)
- Lipinska, A. de: Posen. — Revue critique d'histoire et de littérature, 46^e année, Nr. 10. Paris, Leroux.
- Literaturverzeichnis über die Polenfrage. In: Deutscher Ostmarken-Kalender f. d. Jahr 1912, S. 60—64. Berlin.
- Lüdtke, Franz: Beiträge aus dem Vatikanischen Archiv zur Geschichte des Blutprozesses der Posener Juden im Jahre 1736. — M., Jg 13, Nr. 10 u. 11.
- Ders.: Beiträge zur Geschichte Polens im 17. u. 18. Jahrhundert. Mitteilungen aus d. Vatikanischen Archiv in Rom. — L., Jg 7, H. 5 u. 11.
- Ders.: Ein interessanter Investiturestreit in Polen. Vortragsreferat. — Posener Neueste Nachrichten, 11. April.
- Ders.: Polen und die Erwerbung der preussischen Königswürde durch die Hohenzollern. T. 1: Abhandlung. (Beilage zum Jahresbericht d. Kgl. Realgymnasiums zu Bromberg.) Bromberg, Gruenauer. (24 S. 4⁰.)
- Mágr, A. S.: Posener Drucke in der Universitätsbibliothek zu Upsala. — M., Jg 13, Nr. 5.
- Mankowski, H.: 25 Jahre deutsche Ostmarkenpolitik. (Frankfurter zeitgemässe Broschüren. Bd 31, H. 6.) Hamm (Westf.), Breer & Thiemann. (S. 157—192.) (Bespr. L., Jg 7, H. 7 von Johannes Borngräber.)
- Meyer, Dora: Das öffentliche Leben in Berlin im Jahr vor der Märzrevolution. Darin ein Abschnitt: Der „Polenprozess“. (Schriften d. Vereins f. d. Gesch. Berlins. H. 46.) Berlin, Mittler & Sohn.
- Meyer, E.: Ein Beitrag zur deutschen Dichtung des vorigen Jahrhunderts in der Provinz Posen. — M., Jg 13, Nr. 5.

- Mielke, Robert: Die ethnographische Stellung der ostdeutschen Haustypen. Vortrag. — Zeitschrift für Ethnologie, Jg 44, H. 2. Berlin, Behrend & Co. (Bespr. L., Jg 8, H. 2 von Julius Kohte.)
- Minde-Pouet, Georg: Eine alte geographisch-poetische Schilderung der Provinz Posen. — L., Jg 7, H. 1.
- Ders.: Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der Posener Provinzialgeschichte im Jahre 1911 nebst Nachträgen zum Jahre 1910. Deutsche und fremdländische Literatur. — M., Jg 13, Nr. 7/8.
- Missalek, Erich: Von Abstammung und Art des polnischen Adels. — Deutsche Zeitung, 17. November.
- Historische Monatsblätter für die Provinz Posen. Hrsg. v. Geh. Archivrat Prof. Dr. Adolf Warschauër. Jg 13. Posen, Eigentum d. Histor. Gesellschaft.
- Münsterberg, Otto: Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Ostens. Berlin, Simion Nf. (63 S.) (Volkswirtschaftliche Zeitfragen, Jg 34, H. 2/3.)
- Neide: Landsberg die Stadt und Paradies das Kloster. — Schriften d. Vereins f. Geschichte d. Neumark, H. 28, S. 247—268. Landsberg, Schaeffer & Co.
- Noryskiewicz, [Johannes]: Ein Jahrhundert aus der Reformationsgeschichte Posens. Beil. z. Progr. d. Kgl. Gymn. in Schrimm. Posen. (18 S. 4^o.) (Bespr. L., Jg 7, H. 10 von Theodor Wotschke.)
- Oehme, Martin: Bericht über die Tätigkeit der Provinzial-Moorkommission der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen. Berichtsjahr 1910 u. 1911. Posen, Landw. Centralbl. (47 S., 1 Kte.) (Arbeit d. Landwirtschaftskammer f. d. Prov. Posen, H. Nr. 19.)
- Ostland. Jahrbuch für ostdeutsche Interessen. Hrsg. von Albert Dietrich, Otto Hoetzsch u. a. Jg 1. Lissa i. P., Eulitz. (2 Bl., 291 S.) (Bespr. L., Jg 8, H. 3 von Max Friedland.)
- Paczkowski, J.: Staat und Gesellschaft in Polen im Urteil des Jesuiten Skarga. — Zeitschrift f. osteuropäische Geschichte, Bd 2, H. 4. Berlin, Reimer.
- Pawlicki, W.: Zur Entwicklung des Genossenschaftswesens in der Provinz Posen. Tübingen, Laupp. (VI, 128 S.) (Zeitschrift f. d. ges. Staatswissenschaft, Ergänzungsh. 43.) (Bespr. L., Jg 8, H. 4 von Brose.)
- Peiser, Georg: Friedrich der Grosse und König Stanislaus Leszczyński. — Z., Jg 27, S. 231—260.
- [Pfuhl, Fritz:] Robert Kochs Entwicklung zum bahnbrechenden Forscher. (Betr. seinen Aufenthalt in Wollstein.) — Deutsche Revue, Jg 37. Juniheft. Stuttgart u. Leipzig, Dtsche Verlagsanstalt.
- Ders.: Flugschrift zur Heimatkunde der Provinz Posen. Hrsg. v. Ausschuss f. Naturdenkmalpflege. Posen, Eulitz. (32 S.)
- Ders.: Wie der Boden unserer Provinz entstand und was er uns erzählt von ihrer Vorgeschichte. (Beilage z. Programm d. Kgl. Marien-Gymnasiums.) Posen, Ost. Buchdr. und Verlagsanstalt. (36 S. 4^o.)
- Poeck, Wilhelm: Grenzer. Roman. Leipzig, Grunow. (2 Bl., 310 S.)
- Prümers, Rodgero: Ein Kompetenzstreit zwischen Militär- und Civilbehörde (in Posen). — M., Jg 13, Nr. 7/8.
- Ders.: Der Netzedistrikt unter Friedrich dem Grossen. Rede, geh. zur Kaisergeburtstagsfeier am 27. Januar 1912 in der Königlichen Akademie zu Posen. — M., Jg 13, Nr. 2.
- Ders.: Zur Reorganisation der Provinz Posen im Jahre 1848. — M., Jg 13, Nr. 5.
- Ders.: Die Stadt Posen in südpreussischer Zeit. 4. Die Volksschule. — Z., Jg 27, S. 333—364.

- Ders. u. Minde-Pouet, Georg: Adolf Warschauer. E. Dankes- u. Erinnerungsbild bei seinem Scheiden a. Posen. (Sonderabdruck a. d. Zeitschrift „Aus dem Posener Lande“, Oktober 1912.) Lissa i. P., Eulitz. (1 Taf., 10 S. 4^o.)
- Radler, Max: Ostmärkische Schwaben-Ansiedelungen unter Friedrich dem Grossen. — O., Jg 17, Nr. 5.
- Reichert, Hans: Gustav Reichert. (M. Portr.) — L., Jg 7, H. 4.
- Reymont, W. S.: Die polnischen Bauern. (TI) 1—4. Berechtigte Übers. a. d. Poln. v. Jean Paul d'Ardeschah. 1.—3. Tsd. Jena, Diele-richts. 4 Bde. (Der Bauernspiegel.) (Bespr. M., Jg 14, Nr. 2 von F. Thümen.)
- Rieke: Die Fürsorgeerziehungsanstalt in Marienbronn (im Kreise Pleschen). (M. Abb.) — Katholische Rundschau, Jg 8, Nr. 12, Beilage. Krotoschin.
- Rille, A.: Aus den letzten Jahren der Regierung des polnischen Königs Johann Sobieski, 1689—1696. Berichte d. kais. Ministers George v. Dietrichstein, Präsidenten d. geheim. Konferenz, im Arch. d. Nikolsburg. Fortsetzung. — Zeitschr. d. Dt. Ver. f. Gesch. Mährens u. Schlesiens, Jg 15, S. 430—65.
- Röhrich, Edgar: Das Problem der Ostmarken-Universität — eine Frage von nationaler Bedeutung. — Akademische Blätter, Jg 5, Nr. 18. Breslau.
- Roths, Walter: Russisches und Polnisches. Reisebilder u. Kulturstudien. M. 1 Titelbild u. 27 Abb. i. Text. Regensburg u. Rom, Pustet. (1 Taf., VIII, 175 S.) (Bespr. M., Jg 14, Nr. 3 von Rodgero Prümers; L., Jg 8, H. 6. v. Adolf Rude.)
- Ein Rundgang durch die Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl in Bromberg. (Bromberg.) (1 Taf., 25 S. 4^o.)
- Saran, August: Die parochiale Entwicklung der evangelischen Diözese Bromberg während der letzten 25 Jahre. (M. Abb. u. 2 Ktn.) — L., Jg 7, H. 9, 10, 11, 12.
- Scheller-Steinwartz, R.: Polen u. die Königswahl von 1697. — Zeitschrift f. osteuropäische Geschichte, Bd 2, H. 4. Berlin, Reimer.
- Schilla, Albert: Aus den Akten der Schützengilde Sandberg, Kreis Gostyn. — L., Jg 7, H. 3.
- Schipper, Ignaz: Beiträge zur Geschichte der partiellen Judentage in Polen um die Wende des 17. und 18. Jahrhunderts bis zur Auflösung des jüdischen Parlamentarismus (1764.) — Monatsschrift f. Gesch. u. Wissensch. d. Judentums, Jg 56, H. 7/8, 9/10, 11/12. Breslau, Koebner.
- Schmidt, Hans: Die polnische Revolution des Jahres 1848 im Grossherzogtum Posen. Von d. Kais. Akademie d. Wissensch. zu St. Petersburg gekrönte Schrift. M. 1 Kte. Weimar, Duncker. (XXXII, 388 S., 1 Bl., 1 Kte.) (Bespr. M., Jg 14, Nr. 1 von Manfred Laubert.)
- Schönwälder, Paul: Das alte und das neue Gotteshaus der evangelischen Gemeinde in Koschmin. (M. Abb.) — L., Jg 7, H. 1.
- [Scholl:] Die Stadt Kosten in Vergangenheit und Gegenwart. — Posener Neueste Nachrichten, 25. Dezember.
- Schünke, Max: Bericht über die 20jährige Tätigkeit des Provinzial-Verbandes der Geflügel- und Kaninchenzüchter und Vogelschutzvereine Posen. Zur Jubelausstellung am 20. bis 23. Januar 1912. — Ostdeutsche Geflügel- u. Obstbauzeitung, 20. Januar.
- Schütze, Hermann: Der Goplosee. (M. Karte.) — Petermanns Mitteilungen, Jg 58, Juli-Heft. Gotha, Perthes.

- Ders.: Talzüge, Seen und Oser auf der Westposener Hochfläche zwischen Buk und Stenschewo. (M. Abb.) — L., Jg 7, H. 4.
- Schultze, Martin: Der Aufschwung vorgeschichtlicher Erforschung der Provinz Posen — ein Gedenkwort für Erich Blume. — L., Jg 7, H. 11.
- Sell, A.: Posener Findlinge. Märchen mit heimatkundl. Hintergründe. (Buchschruck v. H. E. Sachse, Posen.) Bd 1. Lissa i. P., Eulitz. (96 S.) (Bespr. L., Jg 8, H. 6 v. Georg Minde-Pouet.)
- Scmkowicz, Władysław: Études critiques et méthodiques sur l'origine et la dislocation de la noblesse polonaise au moyen-âge. Etudes sur quelques chartes polonaises du moyen-âge. — Anzeiger d. Akademie d. Wissensch. in Krakau. Philolog. u. histor.-philosoph. Klasse. 1912, Nr. 1—3. Krakau.
- Sieg, Arthur: Der Bismarckturm in Kempen. (M. Abb.) — L., Jg 7, H. 1.
- Sokolnicki, Michael: General Michael Sokolnicki. 1760—1815. Warschau. (XIV, 448 S.) (Monographien a. d. Gebiet. d. neuen Geschichte, hrsg. v. S. Askenazy. XI.)
- Spektator: Die polnische Metamorphose. Krakau, Kozienski.
- Exzellenz von Staudy †. — Posener Tageblatt, 7. April.
- Steinaecker, H. Freiherr v.: Geschichte der Entwicklung Posens als Festung. — M., Jg 13, Nr. 7/8.
- Stroedicke, Erich: Der Fund von Jägerhof. — M., Jg 13, Nr. 12.
- Ders.: Die Gräber von Thure (Kreis Schubin.) — M., Jg 13, Nr. 10.
- Ders.: Der Münzfund von Kaisersfelde. — M., Jg 13, Nr. 11.
- Ders.: Ein Steinkistengrab aus der Hohensalzaer Umgegend. — M., Jg 13, Nr. 7/8.
- Sturm, Adelheid: Lebens-Erinnerungen einer Professorenfrau. (Darin Erinnerungen an den Vater der Verfasserin, den Bromberger Gymnasialdirektor Dr. Heinrich Deinhardt, und Bromberg in der Zeit von 1844—1872.) (Breslau.) (69 S.) (Bespr. L., Jg 7, H. 6 von Manfred Laubert.)
- Szpotkański, St.: Les Archives de Marchwacz (Grand-Duché de Posen). — Anzeiger d. Akad. d. Wiss. in Krakau. Philol. u. histor.-philos. Klasse. 1911, Nr. 9/10. Krakau.
- Talko-Hryniewicz, J.: Les Polonais du Royaume de Pologne d'après les données anthropologiques recueillis jusqu'à présent. — Anzeiger d. Akademie d. Wiss. in Krakau. Math.-naturw. Kl. Jg 1912, Nr. 6B. Krakau.
- Tiesmeyer, L.: Die Erweckungsbewegung in Deutschland während des 19. Jahrhunderts. H. 14 (Bd 4, H. 2): Die Provinzen Posen und Westpreussen. Kassel, Röttger, 1910.
- Tobias, Erich: Die heutige Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft und das Kaiser-Friedrich-Museum in Posen — ein alter Wunsch aus dem Jahre 1827. — L., Jg 7, H. 6.
- Voigt-Ruscheweyh: Deutschlands geschichtliches Recht auf die Ostmark. — O., Jg 17, Nr. 1.
- Volpers, Friedrich: Rousseau und seine Beziehungen zu den Polen. — L., Jg 7, H. 12.
- Vosberg, Fritz: Die polnische Frauenbewegung. Lissa, Eulitz. (22 S.) (Bespr. L., Jg 8, H. 2 von Kaethe Schirmacher.) (Auch abgedruckt in O., Jg 17, Nr. 9.)
- Waldow, Ernst v. [d. i. Lodoiska v. Blum]: In der Ostmark. Roman. Jena, Costenoble. (2. Bl., 231 S.) (Bespr. L., Jg 8, H. 2 von Rude; M., Jg 14, Nr. 4 von Hans Knudsen.)
- Warschauer, Adolf: Der Adler auf dem Rathausturm zu Posen und sein urkundlicher Inhalt. — M., Jg 13, Nr. 1.
- Ders.: Friedrich der Grosse und die Juden in der Provinz Posen. Vortragsreferat. — Posener Tageblatt, 26. Januar.

- Ders.: Das Posener Rathaus. (M. Abb.) In: Deutscher Ostmarken-Kalender f. d. Jahr 1912, S. 54—56. Berlin.
- Watson, G. L.: A Polish Exile with Napoleon, embodying the letters of Captain Piontkowski to General Sir Robert Wilson and many documents from the Lowe Papers, the Colonial Office Records, the Wilson manuscripts, the Capel Lofft correspondence and the french and genevese Archives hitherto unpublished. London. (304 S.)
- Wiegand, Julius: Die mundartlichen Verhältnisse der Provinz Posen. (M. Abb.) — L., Jg 7, H. 3.
- Wilms, Ernst: Akademie oder Universität Posen? Posen, Decker & Co. (32 S.)
- Wispler, Hans: Über die Stuckbilder an den Gewölben des Posener Rathauses. Von d. Kgl. Techn. Hochschule zu Hannover zur Erlangung d. Würde e. Doktor-Ingenieurs genehm. Dissertation. Lissa i. P., Eulitz. (1 Taf., 24 S. 4^o.) (Bespr. L., Jg 8, H. 2 von Julius Kohte.)
- Witting, Richard: Keine Polen-Universität! — National-Zeitung, 15. Juni.
- Wolff, Eugen: Die Ostmarken-Universität im Werden. — Der Tag, 8. März. Berlin.
- Wotschke, Theodor: Der verpfändete Bischofshut. In: Aus Posens kirchlicher Vergangenheit, Jg 2, S. 85—90. Lissa i. P., Eulitz.
- Ders.: Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Rawitsch. In: Aus Posens kirchlicher Vergangenheit, Jg 2, S. 17—85. Lissa i. P., Eulitz.
- Ders.: Die herzoglich preussische Herberge in Posen. — M., Jg 13, Nr. 3.
- Ders.: Der Liebedienst an der Posener Diaspora in alter Zeit. — L., Jg 7, H. 9.
- Ders.: Der Posener Arzt Kaspar Lindner. (Ein Beitrag zur Familiengeschichte des Posener Patriziats.) — M., Jg 13, Nr. 12.
- Ders.: Der Melanchthonianer Stephan Reich in Posen. In: Aus Posens kirchlicher Vergangenheit, Jg 2, S. 1—15. Lissa i. P., Eulitz.
- Zeitschrift der Naturwissenschaftlichen Abteilung (d. Naturwissenschaftl. Vereins) der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Posen, Jg 19, H. 1—3. Jubiläumsheft (mit Beiträgen zur Landes- und Erdkunde der Provinz Posen). Posen, Eigent. d. Gesellschaft.
- Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen, zugleich Zeitschrift d. Histor. Gesellschaft f. d. Netzedistrikt zu Bromberg. Hrsg. v. Rodgero Prümers. Jg 27. Posen, Eigent. d. Gesellschaft.
- Die Zerstörung der Stadt Bojanowo durch eine Feuersbrunst am 12. August 1857. — Posener Tageblatt, 14. August.
- Zmigród Stadnicki, Karl Graf v.: Die Schenkung Polens an Papst Johannes XV. (um das Jahr 995). M. e. Kte. Freiburg (Schweiz), (Geschwend), 1911. (XIII, 103 S., 1 Kte.) (Bespr. Hist. Vierteljahrsschrift, Jg 15, H. 4 von Karl Uhlirz; M., Jg 14, Nr. 3 von J. Paech.)

Polnische Literatur.

Zusammengestellt von W. Christiani.

Als Erscheinungsjahr ist, wenn nichts Anderes angegeben ist, 1912 zu ergänzen. Das Format ist oktav, wenn nichts Anderes angegeben ist.

Abkürzungen:

- L. = Literatura i sztuka. Dodatek do Dziennika Poznańskiego.
 M. = Miesięcznik kościelny (Unitas).
 R. = Roczniki Towarzystwa Przyjaciół Nauk Poznańskiego.

- Caezar, Klemens: Pamiętnik z roku 1863. Posen, Nowa Drukarnia Polska. 84 S. — Ein Tagebuch aus dem Jahre 1863.
- Chłapowski, F.: Ks. Augustyn Heintze. (R. 38, 239—244). — [Nachruf].
- Ders.: Ś. p. Filip Skórczewski. (R. 36, S. 385—388). — [Nachruf auf Sk. † 13. Febr. 1910 in Milosław].
- Chotkowski, Wład., Ks.: Dzieci nędzy. Obrazek z życia poznańskiego. B. Miłski, 1911. 140 S. — Kinder der Not. Bild aus dem Posener Leben.
- Danyś, Antoni: Erazm Gliczner jako pedagog. Studium nad pierwszą pedagogiką polską. (R. 38, S. 1—100). — E. G. als Pädagog.
- (Durczykiewicz, L.): Dwory polskie w Wielkim Księstwie Poznańskim. Posen, L. Durczykiewicz in Czempin. 42 S. u. (61) unpaginierter Tafeln. 4^o. — Polnische Gutshöfe im Grossht. Posen.
- [Giżycki, J. M.]: Cysterki owińskie w XVIII i XIX wieku. (M. 6, S. 455—460). — Die Owiñsker Cistercienserinnen im 18. u. 19. Jahrh.
- Grzybowski, J.: Przeglądowa mapa geograficzna ziem polskich z tekstem objaśniającym i trzema przekrojami. Pod redakcją J. Morozewicza... wydał Zygmunt Weyberg. Warschau, Wende i S-ka, 139 S. — Geolog. Übersichtskarte der polnischen Länder.
- Heintze, Augustyn s. Chłapowski, F.
- Jabczyński, Mieczysław: Statystyka miasta Poznania w roku 1780, ułożona na podstawie spisu, dokonanego przez poznańską Komisję Dobrego Porządku. (R. 37, S. 43—110). — Statistik der Stadt Posen im J. 1780.
- Jankowski, Czesław: Z Hohenzollernów Radziwiłłowa. (L. 1911, Nr. 52, S. 821—824.) [Besprechung von Louise de Prusse, princesse Antoine Radziwiłł: Quarante cinq ans de ma vie. Paris, Librairie Plon, 1911].
- Kałądkiewicz, A., ks.: Klasztor benedyktyński w Mogilnie. (M. 6, S. 23—32; 203—214). — Das Benediktinerkloster in Mogilno.
- Kantak, Kamil, ks.: Brama śpiżowa gnieźnieńska a żywoty św. Wojciecha. (M. 8, S. 411—423). — Die eherne Tür in Gnesen u. d. Lebensbeschreibungen d. hl. Adalbert.
- Ders.: Początki Klasztoru Franciszkańskiego w Poznaniu. (R. 38, S. 101—124). — Die Anfänge des Franziskanerklosters in Posen.
- Ders.: Powstanie Reformatorów polskich. (R. 36, S. 113—141). — Das Aufkommen der reformierten Bernardiner in Polen.
- Kartka z życia Dra Karola Marcinkowskiego. Czasy akademickie. (Filareta I, S. 106—115). — Aus dem Leben des Dr. K. M.
- Karwowski, Stanisław: Biskupi Poznańscy z XII i początku XIII wieku. (R. 37, S. 111—146). — Die Bischöfe von Posen im XII. und im Anfang des XIII. Jahrh.
- Ders.: Bractwo rybaków w Poznaniu. (R. 38, S. 145—176). — Die Fischerinnung in Posen.
- Ders.: Komandorya i kościół św. Jana Jerozolimskiego w Poznaniu. (R. 36, S. 1—104). — Die Komthurei u. die Kirche d. hl. Johannes von Jerusalem in Posen.
- Kędziński, Cz., Kraszewski w Poznaniu. (Kurjer Poznański Nr. 170). — Kr. in Posen.
- Koehlerówna, Aniela: Wielkie Księstwo Poznańskie 1815—1830 r. (L., Nr. 16, S. 247—248; 17, S. 264—267; 18, S. 282—286). — Das Grossherzogtum Posen 1815—1830. [Besprechung der Pariser Doktordissert. von Lipinska, Le Grand-Duché de Posen de 1815 à 1830. Paris 1911].
- Dies.: Z wędrowki po Wielkopolsce (Buk-Niegolewo-Michorzewo). Posen, Nowa Drukarnia Polska. 30 S. — Von einer Wanderung durch Grosspolen. [Sonderabdruck aus Kurjer Pozn. Nr. 151—153].

- Komierowski, R.: Koło Polskie w Berlinie. Okres „Konfliktu” 1861—66. (Dziennik Poznański Nr. 228—297. — Ebd. 1912 Nr. 1—126). — Die polnische Fraktion in Berlin.
- Kozierowski, Stanisław, X.: Badania nazw topograficznych dzisiejszej archidiecezyi gnieźnieńskiej. (R. 36, S. 327—383; 37, S. 147—195; 38, S. 177—238). — Forschungen über die topogr. Namen in der heutigen Erzdiözese Gnesen.
- Książka jubileuszowa wydana w 50. rocznicę założenia Towarzystwa Rolniczego Inowrocł.-Strzelińskiego. Hohensalza, Tow. Roln. Inowrocł.-Strzel. 31 S. — Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Landwirtschaftl. Vereins Hohensalza-Strelno.
- Kwiatkowski, Jan: Zamek kruszewicki. Powieść historyczna z IX wieku. Mikołów-Warszawa, K. Miarka, 1911. 58 S. — Das Schloss in Kruschwitz. Historische Erzählung aus dem 9. Jahrh.
- Mayer, ks.: W sprawie nowych kościołów i nowych parafii w Poznaniu. (M. 8, 94—107). — Zur Frage der Errichtung neuer Kirchen u. neuer Gemeinden in Posen.
- Meller, Eugenjusz: Groby i urny w dawnej Polsce. (Kurjer Pozn. Nr. 252). — Gräber u. Urnen im alten Polen.
- Nałkowski, Waław: Terytorjum Polski historycznej jako indywidualność geograficzna. Warschau, Towarzystwo krajoznawcze. 38 S. 4^o. — Das Gebiet des histor. Polens als geogr. Individualität.
- Objezierze. Verf.: Viator. (Praca Nr. 30, S. 950—953). — Mit Abbildungen.
- Pajzderski, Nikodem: Ratusz poznański. Posen, M. Niemierkiewicz 1913 [ersch. 1912]. 84 S. — Das Posener Rathaus. Mit 17 Abbild. [Bespr. von Cz. Kędziński, Kurjer Pozn. Nr. 287 u. 288].
- Podobizny dworów polskich w W. Księstwie Poznańskim. (Praca Nr. 45, S. 1430—31, Nr. 46, S. 1466—67, Nr. 47, S. 1499, Nr. 48, S. 1530, Nr. 49, S. 1560, Nr. 50, S. 1594—95, Nr. 51, S. 1640—41, Nr. 52, S. 1672). — Ansichten von polnischen Gutshöfen im Grhztg. Posen. [Aus Durczykiewicz, Dwory polskie].
- Poznań jako twierdza. (Kurjer Pozn. Nr. 212). — Posen als Festung.
- Przewodnik po wystawie przemysłowej w Pleszewie. (Pleschen, nakładem komitetu wystawy. 87 S. — Führer durch die Gewerbeausstellung in Pleschen.
- Romocki, Ludwik: Hakata. (S. Poln. Lit.-Bericht für 1911). Bespr. von H. Galle, Książka XII, 421.
- Ruciński, Fr., ks.: Kościół katedralny pod wezwaniem świętych apostołów Piotra i Pawła. Przewodnik dla zwiedzających, ozdobiony 11 rycinami. Posen, księgarnia św. Wojciecha. 255 S. — Der Dom in Posen. Führer. Mit elf Abbildungen. [Bespr. Histor. Monatsbl. 13, S. 74—75 von Paech].
- Ruciński, Kazimierz: Ratusz poznański. Posen, Czcionkami A. Fiedlera. 37 S. — Das Posener Rathaus. [Mit 13 Abbild.].
- Rzepecki, Karol: Naprzód czy wstecz? „Pobudki wyborczej” Tom II. Posen, Zdzisław Rzepecki i Spółka. 182 S. — Vorwärts oder rückwärts?
- Sk(ąp ski), Ed.: Wspomnienie z 1863-go roku. (Praca Nr. 3, S. 81—84, Nr. 4, S. 115—118). — Eine Erinnerung an das Jahr 1863.
- Skóraczewski, Filip s. Chłapowski, Fr.
- Sławski, Stanisław: O statucie Lutka, de anno gratiae“. (R. 36, S. 105—111). — Über das Statut des Lutek „de anno gratiae“.
- Słupski, Zygmunt: Atlas ziem polskich. T. I, część I. Wielkie Księstwo Poznańskie (1912). Posen, Warschau, Krakau, Gebethner u. Wolff. Atlas der polnischen Länder.

- Sobkowski, Ludwik, ks.: O Benedyktynach Lubińskich w Starym Gostyniu. (M. 7, S. 401—418; 8, S. 11—27). — Über die Lubiner Benediktiner in Alt Gostyn.
- Stablewski, Floryan: Mowy żałobne z dodaniem kilku innych mów kościelnych i dwóch okólników. Zebrał i wydał X. Józef Kłos. Posen, św. Wojciech. LXXXIV, 530 S. — Trauerreden. [Besprochen von ks. Stanisław Okoniewski, L. Nr. 31, S. 494—495].
- S(zembek), J. S. (Gräfin): Przyczynki do etnografii Wielkopolski (Materiały antropologiczno-archeologiczne i etnograficzne VIII, Dział etnogr. S. 1—139). — Beiträge zur Ethnographie Grosspolens. (Ebda XII, S. 3—177). — Weitere Beiträge zur Ethnographie Grosspolens.
- Dies.: Dalsze przyczynki do etnografii Wielkopolski. (Ebda XII, S. 3—177). — Weitere Beiträge zur Ethnographie Grosspolens.
- Tomaszewski, Władysław: Pół wieku polskich spółek zarobkowych i gospodarczych w W. Ks. Poznańskim. T. I, II. Posen, Verf. — Ein halbes Jahrhundert polnischer Erwerbs- u. Wirtschaftsgenossenschaften.
- Viator s. Objezierze.
- Weimann, R.: Testamenta episcoporum et canonicorum Posnaniensium. (R. 37, S. 1—42).
- Wicherkiewiczowa, Marya z Sławskich: Dom Filipa Kallimacha w Poznaniu. (Kurjer Poznański Nr. 65). — Das Haus des Philipp Kallimachus in Posen.
- Dies.: Dzieje masonerji w Poznaniu. (Tygodnik ilustrowany Nr. 23. — Geschichte der Freimaurerei in Posen. [Mit Abbildungen aus Prümers, Geschichte der Loge in Posen].
- Dies.: Gdańsk a flisacy. (L. 1911, Nr. 45, S. 714—717). — Danzig und die Flissaken.
- Dies.: Kaspar Goski. Astrolog, lekarz, matematyk poznański XVI wieku. (Dziennik Poznański Nr. 243). — K. G. Ein Posener Astrolog, Arzt u. Mathematiker des 16. Jahrh.
- Dies.: Kronika panien Benedyktynek poznańskich. (Kurjer Poznański 1910, Nr. 243 u. 244). — Die Chronik der Posener Benediktinerinnen.
- Dies.: Przed stu laty. Wspomnienia o Napoleonie w Poznaniu (Kurjer Poznański Nr. 162 u. 163). — Vor hundert Jahren. Erinnerungen an Napoleon in Posen.
- Dies.: Mieszczanka poznańska. Szkic z połowy XVIII wieku (Kurjer Poznański 1911, Nr. 65). — Die Posener Bürgerin. Skizze aus der Mitte des 17. Jahrh. [Handelt von Magdalena Buszkowska, Zofja Ginterowa u. a. m.].
- Dies.: Zabytki historyczno-artystyczne w Poznaniu. (Kurjer Poznański Nr. 21). — Kunstgeschichtliche Denkmäler in Posen.
- Wierziński Maciej: Pod Mysią wieżą. (Vgl. Poln. Lit.-Bericht für 1911). Ausführl. Bespr. von J. Flach in der Zeitschr. Przegląd polski, abgedr. L. Nr. 6, S. 87—90. Ferner angezeigt von H. Galle, Książka XII, 422.
- Wiśniewski, Stanisław Wincenty à Paulo, X.: Moje wspomnienia z walki kulturalnej. Posen, Verf. 115 S. — Meine Erinnerungen aus dem Kulturkampf.
- Wołoszyńska, Jadwiga: Plankton jezior i stawów kujawskich. (R. 38, S. 125—144). — Das Plankton der kujawischen Seen und Teiche.
- Wołyniak s. Giżycki.
- Woydt, Waleryan: Ze wspomnień starego weterana. (Filareta, 1911, S. 204—213, 231—240). — Erinnerungen eines alten Veteranen [an Żnin, Tremessen, Posen etc.].

- Wspomnienia z powstania z lat 1863—64 ze zająć w Trzemesznie i w powiecie mogilnickim, spisane przez świadka A. T. (Praca Nr. 20, S. 641—643, Nr. 21, S. 673—675). — Erinnerungen an den Aufstand von 1863/64 u. an die Vorgänge in Tremessen u. im Kreise Mogilno.
- Żarnowicz, Jan: Udział zaboru pruskiego w powstaniu styczniowym 1863 i 1864 r. (Brzask 1911, Nr. 1, S. 2—6). — Die Teilnahme des preussischen Anteils am Januaraufstand d. Jahre 1863 u. 1864.

Literarische Mitteilungen.

Kaindl R. F.: Geschichte der Deutschen in den Karpathenländern. Bd. I. Geschichte der Deutschen in Galizien bis 1772. (1. Buch) XXII u. 369 S. 1 Karte. 1907. Bd. II. Geschichte der Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen bis 1763 (2. Buch), in der Walachei und Moldau bis 1774 (3. Buch). XII u. 421 S. 1 Karte. 1907. Bd. III. Geschichte der Deutschen in Galizien (4. Buch), Ungarn (5. Buch), der Bukowina (6. Buch) und Rumänien (7. Buch) seit etwa 1770 bis zur Gegenwart. XIX u. 797 S. mit Registern. 1911. Allgemeine Staatengeschichte III. Friedr. Andr. Perthes. Gotha.

Eine Geschichte der Deutschen in den Karpathenländern konnte wohl keinem geeigneteren Gelehrten übertragen werden als dem Professor der Czernowitzer Universität, dem seit Jahren bewährten Forscher auf diesem Gebiete, R. Fr. Kaindl. Unter ausgiebiger Benutzung der deutschen und nichtdeutschen Literatur beruht das Werk doch zum grossen Teil auf eigener Forschung, deren Nachweisungen der Verfasser, da in diesen Bänden es an Raum mangelte, in einer Reihe späterer Veröffentlichungen gegeben hat. Wir skizzieren hier kurz den Inhalt, hauptsächlich soweit er sich auf Polen bezieht.

Von den polnischen Teilreichen wurde zuerst Schlesien kolonisiert, und von hier aus wurde das übrige Polen mit Kolonisten besiedelt (seit etwa 1225), das Gebiet des heutigen Westgaliziens, über das zeitweise auch schlesische Fürsten herrschten.

Die Einfälle der Mongolen, namentlich der Tatarensturm von 1241, haben viel Volkstum in den Karpathenländern vernichtet, auch sicher dem Deutschtum sehr geschadet, ja es in der Walachei ganz vernichtet. Eine Neubesiedlung wurde notwendig, wieder zogen zahlreiche Deutsche ins Land. In Polen wurden Bolesław der Schamhafte, in Ungarn sein Schwiegersohn Bela IV. (1235—70) eifrige Förderer deutscher Massensiedlung und deutscher Städtegründung. Auch ihre Nachfolger sind ihrem Beispiel gefolgt. Am wenigstens hat für das Deutschtum Władysław Łokietek getan. Er hatte gegen die aufständischen Deutschen in Krakau und in anderen Städten (so auch in Posen)

zu kämpfen gehabt; das wird den Anlass zu seiner Politik gegeben haben. Dagegen war sein Sohn Kazimierz der Grosse wieder deutschem Wesen, deutscher Kultur und deutscher Besiedlung überaus gewogen. Kazimierz hat auch Ruthenien seiner Krone hinzugefügt, aber schon unter den einheimischen Fürsten hatte hier deutsches Wesen Fuss gefasst, ja im äussersten Osten, in Kiew hatte eine deutsche Kolonie existiert, eine katholische Kirche war hier erbaut worden, und der heilige Hyacinth hatte hier ein Dominikanerkloster errichtet; die Anfänge deutscher Kultur waren aber den Mongolen zum Opfer gefallen.

Zur Hebung des Handwerks, zur Förderung des Handels, zur Urbarmachung unbesiedelten Landes und zur Steigerung der Bodenerträge wurden zuerst von den Fürsten, dann auch von geistlichen und weltlichen Grundherren Ansiedler, zumeist deutsche Ansiedler ins Land gerufen. Aber damit diese dem Rufe folgten, bedurfte es weitgehender Zugeständnisse in Galizien: Befreiung vom slavischen Recht, Bestiftung mit deutschem Recht. Das bedeutete aber keineswegs Befreiung von allen Lasten, sondern nur eine andere Verteilung, damit Verhältnisse geschaffen würden, die beiden Parteien vorteilhaft erschienen. In der Folgezeit ist nicht nur Deutschen oder vorwiegend deutschen Orten deutsches Recht erteilt worden, sondern auch nationalen Siedlungen, damit auch sie zum Vorteil des Grundherrn aufblühten.

Mit deutschem Lehnrecht wurden die Bewohner der Karpathenländer ebenfalls bekannt. In Galizien war das Verhältnis zwischen Vogt bzw. Schulzen und Grundherrn lehnrechtlich geordnet. Durch die Vereinigung Polens und Litauens fand in Polen das Lehnrecht grössere Verbreitung, allein die Polen haben ihm immer widerstrebt, wollten die Lehnsträger nicht als Adlige anerkennen, suchten, wo Lehnsverhältnisse bestanden, diese zu beseitigen, und dies ist ihnen auch gelungen. Dagegen hat in Ungarn deutsches Lehnrecht frühzeitig Verbreitung gefunden. Den ins Land gerufenen deutschen Rittern wurden die Güter mit der Zusicherung auch weiblicher Erbfolge, wie es auch in Polen der Fall war, als Lehen übertragen. Sie wurden dem Adel zugerechnet, und in Siebenbürgen entstammen ihnen die Sachsengrafen. Das Schwergewicht des Deutschtums lag in Galizien und Ungarn in den deutschen Städten. Schon nach der Regierung Ludwigs des Grossen begann der Niedergang. Die Städte waren zu einer Macht erstarkt, sie begannen deutschvölkische Politik zu treiben, unterstützten in den Thronwirren die deutschen Kandidaten, die aber schliesslich unterlagen (Wenzel II., Boleslaw von Oppeln bzw. Wenzel III.). Zwischen Städten und Königtum erfolgte in Ungarn eine Aussöhnung, die ungarischen Könige benutzten sie im Kampfe gegen den Adel; anders in Galizien.

Kazimierz war der deutschen Kolonisation sehr gewogen, aber er wollte keine politische Erstarkung der Städte herbeiführen. In Ungarn hatte die nationale Partei immer dem Deutschtum widerstrebt, aber namentlich nach der Thronbesteigung des Habsburgers Albrecht (1438) wurde Furcht vor deutschem Einfluss und Hass gegen deutsches Wesen besonders rege. Seitdem stand der deutschen Partei stets eine nationale gegenüber, und in Siebenbürgen war es nicht anders, obwohl hier noch 1542 unter den drei Nationen, den eigentlichen Magyaren, den Szeklern und Sachsen, ein gegenseitiges Schutzbündnis geschlossen wurde. Aber diese nationale Partei kämpfte auch zugleich im Interesse des Adels. Zum Schutze gegen die Türken suchten die Adligen Zuflucht in den Städten, wollten deren Schutz und Vorteile genießen, aber nicht zu den Lasten beitragen, mit ihren eigenen Erzeugnissen trieben sie zum Schaden der Bürger zollfrei Handel und errichteten ungesetzliche Zollstätten, auf den Landtagen setzten sie städtefeindliche Beschlüsse durch, und genau so handelte der polnische Adel. Hier waren nur wenige Städte im Landtag vertreten, so waren sie ganz schutzlos dem Adel preisgegeben. Unter dem Deckmantel nationalen Kampfes war die Szlachta gegen die Städte aufgetreten, aber auch als diese polonisiert waren, setzte sie den Kampf fort. Hinzu kamen noch religiöse Streitigkeiten, die vor allem das Deutschtum spalteten, denn nicht die Deutschen waren es, die in polnischen Landen vor allem der neuen Lehre zufielen; die ersten evangelischen Predigten in Krakau wurden in polnischer Sprache gehalten. Die Deutschen blieben in Galizien meist katholisch, und auch die damals einwandernden Deutschen bekannten sich zur römischen Kirche. In Ungarn haben sich gerade die Deutschen zuerst der Reformation zugewandt, und zwar dem Luthertum, ein neuer Grund für ihre Bedrückung; und als ein Teil des magyarischen Adels gleichfalls die neue Lehre annahm, schloss er sich an Calvin an. So standen sich jetzt in den ungarischen Städten Katholiken, Lutheraner und Calvinisten gegenüber. Da nun aber das Herrscherhaus streng katholisch blieb, gewährte es den Deutschen nicht mehr den früheren Schutz. Und dann haben auch grade die Deutschen unter der ständigen Türkennot am meisten gelitten. Aber auch sie selbst haben zu ihrem Niedergang durch die Rivalität zwischen den einzelnen Orten und durch die sozialen Gegensätze und Kämpfe im Innern beigetragen. In der Mitte des 18. Jahrhunderts ist es nochmals zu einem Aufschwung gekommen, der aber keine Dauer hatte; am Ende des 18. Jahrhunderts setzten dann die wichtigen, planmässigen Ansiedlungsbestrebungen Maria Theresias und Josefs II. ein.

Ausführlich spricht dann der Verfasser von der Herkunft der Kolonisten, sucht möglichst alle Orte festzustellen, in denen

Spuren deutscher Siedlung nachweisbar, oder denen deutsches Recht übertragen worden ist. Dann schildert er den Werdegang deutschen Gemeinwesens und die deutsche Kulturarbeit. Er erörtert das Verhältnis der Gemeinde zu ihrem Grundherrn und ihrem Lokator und behandelt alle Seiten städtischen Lebens und Treibens. In den Büchern des 3. Bandes behandelt Kaindl zunächst die erneuerte Besiedelung der Karpathenländer am Ausgang des 18. Jahrhunderts. Schon gleich nach den beiden ersten schlesischen Kriegen hatte Maria Theresia erkannt, wie notwendig die innere Erstarkung ihrer Länder sei, wenn sie den beiden mächtigen Gegnern, den Preussen und den Türken gewachsen sein wollte. Die Vorbereitung für die systematische Kolonisation Ungarns begann dann die Kaiserin 1762, und als 1772 ein Teil Polens und 1774 die Bukowina gewonnen worden waren, wurden auch diese Länder in den Kreis der Kolonisation hineinbezogen. Ausführlich schildert uns nun der Verfasser die Wechselfälle dieser österreichischen Ansiedlungspolitik. Die Initiative geht vom erzhertzoglichen Hause aus (von Maria Theresia, Josef II., Erzherzog Karl), die Zentralregierung scheut keine Mühen und Kosten, nur die Provinzialbehörden sind häufig lässig und Gegner des Werkes. Ein unerwarteter Andrang von Ansiedlern stellt sich ein, die oft mittellos kommen. Evangelische sind anfangs von der Besiedelung in Galizien ausgeschlossen, nationale Gesichtspunkte spielten bei Josef II. keine Rolle, er siedelte in Galizien auch Nationalpolen aus dem Königreich und aus Preussen an. Er beabsichtigte keine Germanisierung des Landes, aber er förderte unabsichtlich das Deutschtum. Mehr als aufgenommen werden konnten, meldeten sich, und mehr wurden aufgenommen, als untergebracht werden konnten. Die Gehöfte waren noch nicht fertig gestellt, als Ansiedler kamen, viel Not mussten sie leiden, doch die Regierung hat zu tun versucht, was sie konnte. Auch private Grundbesitzer haben sich an der Kolonisation beteiligt. Österreicher wurden nur unter gewissen Bedingungen zur Ansiedlung angenommen, sie sollten eben ihre Heimat nicht verlassen; als aber die vorderösterreichischen Länder in den napoleonischen Kriegen verloren gingen, waren viele treue österreichische Untertanen dieser Länder zur Auswanderung nach Ungarn und Galizien bereit, und die österreichische Regierung hat deren Treue zum Herrscherhaus durch besondere Vergünstigungen belohnt. Auch im heutigen Rumänien, wo 1775 nur in Bukarest eine deutsch-evangelische Gemeinde bestand, setzt mit dem 19. Jahrhundert eine neue Einwanderung ein. Kaufleute, Handwerker, Ingenieure finden hier das beste Fortkommen, die bäuerlichen Ansiedlungen sind dagegen mannigfaltigen Schicksalsschlägen ausgesetzt und können nicht zur Blüte kommen. So wurde denn durch die Kolonisation des

18. und 19. Jahrhunderts das Deutschtum in den Karpathenländern, wo es noch bestand, gestärkt, sonst neue Posten vorgeschoben, viele von den Ansiedlern sind entnationalisiert, aber die meisten haben ihr Volkstum trotz der vielen Widerwärtigkeiten, denen sie ausgesetzt waren, bewahrt. Musterdörfer hatte die österreichische Regierung errichtet. Durch die neuen Ansiedler sollten die „Nationalisten“ lernen, sollte ihre Kultur gehoben werden, und so haben die deutschen Einwanderer dieser letzten Zeiten wieder viel für die Kultur dieser Länder getan, wie schon einst im Mittelalter Deutsche hier Kulturträger gewesen waren. Sie haben ihr Deutschtum behaupten müssen unter einer ihnen feindlichen Regierung, die vor unedlen Mitteln nicht zurückschreckte; anfangs lau, nicht deutschvölkisch erzogen, haben sie schwere Verluste gehabt, sind erst spät zum Bewusstsein gekommen, dass sie Pioniere des Deutschtums im Osten seien. Sie müssen kämpfen um ihre Schule, kämpfen um die Kirche, anfangs standen sie allein, jetzt haben sie sich zusammengeschlossen, bedürfen aber noch im reichlicheren Masse der Mithilfe ihrer Brüder in Österreich und im Reich, in deren eigenstem Interesse es liegt, dass diese deutschen Vorposten erhalten bleiben.

Aus dem Werke Kaindls kann man sehr viel lernen, es ist vollkommen wissenschaftlich und beurteilt die Dinge, wie sie waren und sind, objektiv, aber doch spricht, namentlich aus dem letzten Teil, der die heutige Lage der Karpathendeutschen schildert, Begeisterung und echte Liebe für dieses hart kämpfende Volk.

A. Kunkel.

Ostland. Jahrbuch für ostdeutsche Interessen. Herausgegeben von Albert Dietrich, Otto Hoetzsch, Manfred Laubert, Dietrich Schaefer, Max Sering, Leo Wegener, Kurt Wiedefeld, Erich Zechlin. Erster Jahrgang. Verlag von Oskar Eulitz. Lissa i. P. 1912.

Das Jahrbuch, dessen erster Jahrgang vorliegt, soll ostdeutschen Interessen dienen. Dass aus der Reihe allgemein deutscher Interessen sich solche im Osten unseres Vaterlandes besonders hervorheben und ihrer Eigenheit halber besondere Beachtung verdienen, ist weiten Kreisen unseres Volkes noch immer nicht zum Bewusstsein gekommen. Noch immer ist es unbekannt, dass im Osten ein ständiger Kampf auf- und abwogt, um den Boden, um den Erwerb, um den einzelnen Menschen, ein Kampf, auf dem von beiden Seiten um die Nationalität und damit um die Zukunft des Landes gerungen wird. Die Deutschen im Osten sehen das tägliche Ringen als Episoden eines friedlichen Krieges — *sit venia verbo* — an. Sie fühlen sich bedrängt. Bewusst und unbewusst geht die nationale Erhebung des polnischen Volkes und sein Fanatismus darauf aus, das

deutsche Volkselement von dem Boden abzudrängen, auf dem es seit Jahrhunderten lebt und von dem aus es Kultur und Bildung gefördert und seinen polnisch-slavischen Mitbürgern und Landesgenossen diese Güter vermittelt, von dem aus es ihnen Pflichtbewusstsein und die Fähigkeit beigebracht hat, sich unterzuordnen und der Führung zu vertrauen. Gross ist die Zahl der Wohnplätze, von welchen seit etwa 60 Jahren der Deutsche verschwunden ist, gross die Zahl der Hauländereien, aus denen heute der Deutsche verzogen ist — also ganz die Erscheinung, die wir im Kronland Böhmen betrachten, in welchem die deutschen Enklaven im tschechischen Sprachgebiet vor unsern Augen zerbröckeln. Eine besondere Lebhaftigkeit in dem seit der preussischen Besitznahme im Jahre 1815 begonnenen Kampfe zeigen die letzten Jahre. Wir bemerken eine Absonderung des polnischen Volksteils vom deutschen, wie solche in früheren Jahren unbekannt war. Die gesellschaftlichen Beziehungen des gebildeten Teiles beider Bevölkerungen sind fast völlig zerrissen, nachbarliche Rücksichten kennt der polnische Bauer kaum noch, polnische und deutsche Geschäftsleute befördern ihre wirtschaftlichen Interessen unter national gesonderten Gruppen. In Arbeitervereinen, Gewerbevereinen haben die unteren polnischen Volksklassen, in Gesellen- und Gewerbevereinen und in kaufmännischen Verbänden die Stadtbewohner sich zusammengeschlossen, in den Bauernvereinen und in dem landwirtschaftlichen Zentralverein für das Grossherzogtum Posen versammelt sich die ländliche Bevölkerung, und die weitverbreitete und zahlreiche polnische Presse hört nicht auf, den Ruf zu propagieren „Jeder zu den Seinen“. Noch immer ist dem Deutschen, auch vielen Ostdeutschen nicht das Bewusstsein aufgegangen, dass dieser Zusammenschluss der Grundstein der Wiedergeburt des polnischen Volkes ist, dass alle diese Vereine und Organisationen, mögen sie wirtschaftliche Aufgaben haben, welche sie wollen, den Boden bilden, auf welchem das nationale Hochgefühl, das nationale Selbstgefühl tagtäglich angeregt, angereizt, aufgepeitscht werden soll und wird. Und so ideal diese Bestrebungen an sich erscheinen, so kann an denselben nur derjenige blind vorübergehen, dessen Augen nach Wolkenkuckuksheim gerichtet sind. So wie sich diese an sich gewiss achtungswerten Bestrebungen in die Tat umsetzen, wenden sie sich gegen den deutschen Nachbar und im Endpunkte gegen den deutschen Staat. Unter unseren Augen sind also Volkskräfte lebendig, die, wenn sie nicht deutscherseits bekämpft und überwunden werden, zur inneren Loslösung des polnischen Untertans vom Herrscher führen müssen und damit die Gefahr eines Abbrechens der östlichen Landesteile vom Gesamtstaate in das Reich der Möglichkeit bringen.

Die Ostdeutschen stellen die Bewegung des polnischen Volksteils in grösseren Rahmen. Sie sehen in ihr nicht eine Einzelerscheinung. Sie sehen vielmehr bei allen Slaven, seien sie römischen oder griechischen Glaubens, ja selbst bei den evangelischen Polen Österreich-Schlesiens ein Aufbegehren gegen das deutsche Wesen, gegen die einzelnen deutschen Gruppen, die unter ihnen leben. Die Slaven vergessen, dass alle diese Deutschen in den Osten gezogen sind — gerufen von den einheimischen Herrschern. Die Vorfahren der heutigen Ostdeutschen kamen nicht mit kriegerischen Waffen und setzten sich nicht als Eroberer unter die slavischen Massen. Sie kamen als friedliche Einzöglinge, — sollten sein und wurden die Stützen der einheimischen Herrscher, sollten sein und wurden die Träger höherer Kultur. Sie zeigten bäuerliche Selbständigkeit und schafften in den Städten Organe bürgerlicher Machtentfaltung und wurden schon vor Jahrhunderten Gegenstand des Neides des eingeborenen Adels und der nationalen Opposition. Und in solchen Zeiten leben wir wieder. Die Reden von einem Pangermanismus sind eitel Schaum, Erfindungen slavischer Schriftsteller, Unterstellungen, die bestimmt sind, vor die eigenen Bestrebungen ein Mäntelchen zu hängen. Unleugbar aber sind die Zusammenhänge und Zusammenhangsgefühle und Gesinnungen der einzelnen slavischen Völker. Die Siege der Balkanslaven betrachten Tschechen und Russen als Triumphzüge ihrer Länder, und selbst der mehr skeptische Pole fühlt sich durch deren Glanzthaten freudig erregt und in seinem nationalen Bewusstsein gehoben. Ob es dem Panslavismus jemals gelingen wird, die breiten Massen zum kriegerischen Stoss nach dem Westen vorzutreiben, kann niemand voraussehen und kann niemand mit Zuverlässigkeit verneinen. Sicher ist, dass mitten im Frieden auf der ganzen östlichen Grenze, wo immer Deutsche mit den Polen zusammenwohnen, ein Kampf stattfindet, und der Kampfplatz weit über die Grenzen des preussischen Staates erweitert liegt.

Dem Verständnisse dieses Kampfes, besonders des polnisch-deutschen Ringens innerhalb des Gebietes des deutschen Reichs soll das vorliegende Jahrbuch dienen. Es steht den Polen gegenüber nicht auf dem Boden unversöhnlicher Feindschaft. Wie die Geschichte zum Ausbruche slavischen Deutschenhasses kommt, aber frei ist vom Bilden deutschen Polenhasses, so will auch das Jahrbuch deutschen Hass nicht erzeugen und hervorrufen. Es will aber die Gewissen der Deutschen dafür schärfen, dass im Osten deutsches Interesse in Gefahr steht, dass Verluste im Osten Schädigungen des Gesamtvermögens bedeuten. Es will den Frieden fördern, nicht einen faulen Frieden, bei dem das Deutschtum zu kurz kommt, wie dies von 1840 bis in die 1888er

Jahre des vorigen Jahrhunderts der Fall gewesen ist, sondern einen dauernden, jedem Teile gerecht werdenden Frieden. Einen Frieden ersehnt es, in dem dem polnischen Volksteile das Bewusstsein lebendig wird, dass es mit allen seinen geistigen und wirtschaftlichen Interessen mit dem Staate, in dem es lebt und sich betätigt, untrennbar zusammenhängt, dass der Einzelne mit den geistigen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bestrebungen seiner deutschen Landesgenossen so verflochten ist, dass er aus ihnen nicht heraus kann. Dem Polen darf es nicht Sache des klügelnden Verstandes sein, dass er Preusse und nur Preusse auf Kündigung ist, sondern es muss ihm die Herzenssache sein; es muss ihm in Fleisch und Blut übergegangen sein, dass er mit politischen Bestrebungen jenseits der schwarz-weissen Grenzpfähle nichts zu tun hat, ihnen zwar in Sprache und Confession nahesteht, er aber unwandelbar treu zu bleiben hat seinem preussischen Herrscher und dem Staat, in dem er lebt. Dass solche Anhänglichkeit heute vorhanden, kann nur ein Blindgläubiger bejahen.

Im vorliegenden Jahrgang schildert die Polenfrage in Österreich und Russland Prof. Dr. Hoetzsch, die Polenfrage in Preussen Dr. Erich Zechlin, die Sprachgrenzen und Sprachkämpfe Professor Schaefer. Von den einzelnen Wirtschaftszweigen behandelt die ostdeutsche Landwirtschaft Dr. Max Augstin, deutsches und polnisches Handwerk Dr. Friedland Krause, Handel und Verkehr Kommerzienrat Münsterberg und Dr. K. Wiedenfeld, die oberschlesische Industrie, speziell die Montanindustrie, Bergassessor Georg Hoffmann. Die deutsche Abwehr im Kampfe um den Boden und auf finanziellem Gebiet, die Ansiedelungstätigkeit mit Besitzfestigung und Kleinsiedelung stellen Dr. Zechlin, Landrichter Dr. Sontag, Dr. Dietrich und Regierungsrat Nehring dar. Die deutschen und polnischen Genossenschaften behandelt Dr. Swart, das deutsche und polnische Volksbildungswesen Dr. Christiani und Bibliothekar Kaisig, die polnischen Organisationen Generalsekretär Vosberg. So bietet der vorliegende Band ein vorzügliches Mittel der Information für einen jeden, der an dem täglichen Ringen beider unsern Osten bewohnenden Nationen teilnimmt und ein richtiges Verständnis für diesen Kampf haben und sich erhalten will. Vom Standpunkte wissenschaftlicher Erfassung des zur Behandlung stehenden Gegenstands ist das Buch ein ehrendes Zeugnis deutscher Gründlichkeit. Möge dem Jahrbuch gute Fahrt beschieden sein.

K. Martell.

Landsberger J., Zur Biographie des Posener Märtyrers R. Arje Löb [gest. 1736]. (S.-A. aus „Jahrbuch der Jüdisch-Literar. Gesellschaft VII“, Frankfurt/Main 1909/5670.

Verf. gibt zu den anderweitig bekannten Tatsachen aus dem Lebenslaufe seines Vorfahren wichtige und interessante

Ergänzungen, die er aus den ungedruckten, von Perles, Lewin¹⁾ u. a. zu andern Feststellungen schon benutzten Posener Gemeindebüchern I und II entnommen. Verf., der den Lesern der Historischen Monatsblätter kein Unbekannter ist, begleitet den Märtyrer zunächst bis 1714, bis zu seinem definitiven Amtsantritte in der Gemeinde P., der er schon 1697 als Beisitzer eines Rabbina-skollegiums und auch in andern Funktionen vorübergehend gedient. Die ungefähre Feststellung des Geburtsjahres dürfte der Wahrheit nahe kommen, wenn auch die in Sal. Posners Familienchronik *tō'ar p'e'nē š'elōmō* (S. 40) erwähnte Frühreife noch eine andere Möglichkeit zulässt. Aus derselben Stelle entnehme ich die von Perles und auch von Verf. nicht erwähnte Tatsache, dass Arje Löb zuerst zwar in Peisern (mindestens bis 1708), später aber auch in Samter als Rabbiner fungierte. Sein Sohn Elia, Rabbiner in Landsberg/W., ist 1710 in Posen geboren (a. a. O. S. 33).

Mit dem Jahre 1714, in welchem er zum Dajjan und Prediger der Gemeinde P. gewählt wurde, beginnt sein zweiter Lebensabschnitt. Über die ökonomischen Verhältnisse des neuen Doppelamtes gibt Verf. interessante Einzelheiten, auch über die Art des Wirkens.

Zuletzt berichtet Verf. über die Familie. Die erste Frau kam bei der Erstürmung der Stadt durch die Konföderierten ums Leben a. 1716. Bei dieser Gelegenheit erlitt der schon erwähnte Sohn Elia, kaum 6 Jahre alt, eine Verletzung am Schädelknochen durch die beim Bombardement auf die Synagoge herabfallenden Glassplitter (Sal. Posner a. a. O. 34).

Das glorreiche Ende mit Ursachen und Folgen wird vom Verf. nicht berührt²⁾. In verschiedener Hinsicht der Erwähnung wert wäre der Brief gewesen, den R. A. L. an jenem berüchtigten Rüsttage des Neujahrsfestes 1736 (5497) an den in Amsterdam weilenden Sohn Elia geschrieben, infolge seiner Gefangennahme aber nicht vollenden konnte (Sal. Posner a. a. O. 44—45). Interessant ist auch die Nachricht, dass er dem Drängen seiner Gattin, nach Meseritz zum Schwiegervater des Sohnes Elia zu fliehen, widerstanden habe (Sal. Posner a. a. O. 41).

Gelegentlich der Besprechung des Landsbergerschen Aufsatzes sei es auch gestattet, über die im Oktoberheft 1912 der

¹⁾ Vergl. J. Feilchenfeld, Das Judenparlament in Polen. Z. H. G. P. XXIII, 2.

²⁾ Ausführlich behandelt von Łukaszewicz, Historisch-statistisches Bild der Stadt P. (übers. von Tiesler). I. 66—70, von Perles. M. G. W. J. 1865. S. 167—72. Von Rabinowicz-Grätz VIII 432—34. — Über die Folgen vergl. Berliner im Sammelband kleiner Beiträge aus Handschriften B. 95 *za'aqah šebher* und von demselben Verf. in „Festschrift zum 80. Geburtstag von Wolf Feilchenfeld“ 1907 S. 21—24.

„Histor. Monatsblätter“ veröffentlichten „Beiträge aus dem vaticanischen Archiv zur Gesch. des Blutprozesses der Posener Juden im Jahre 1736“ zu referieren. Der Artikel hat im Novemberheft noch einen Nachtrag erfahren. Dieser Nachtrag sei besonders denjenigen Lesern zur Lektüre empfohlen, die sich aus dem 1. Artikel vielleicht nur ein einseitiges Urteil bilden konnten, zumal da die jüdischen Quellen erst im Nachtrag gebührend berücksichtigt worden sind. F. Lüttke gibt aus den „allwöchentlichen Berichten der bei der Krone Polen beglaubigten Nuntien“ Material zu erwähntem Thema. Er will nur „neue Tatsachen berichten“. „Neu“ ist wohl, dass eine polnische Frau angegeben habe, den Juden das Kind verkauft zu haben, auch dass „ein flüchtiger Christ an der schlesischen Grenze festgenommen worden sei“, der angeblich, von den Juden bestochen, den Leichnam aus dem Wege geräumt habe. Verf. gibt die Subjektivität solcher Nachrichten zu. Dagegen meldet er die aus gleicher Quelle stammende unerhörte Behauptung, viele Juden hätten sich 1737 taufen lassen, als unumstößliche Wahrheit. Auch sonst dürfte (r seinem Gewährsmann nicht so blindlings folgen. Die Verstümmelung des Namens Arje Löb zu Reyn Löü ist der geringste Fehler, den er nachschreibt. Nicht der Prediger ist zuerst seinen Leiden erlegen, wie die nuntiatura verkündet, sondern der Syndikus¹⁾. Auch die unter dem 23. November gegebene Meldung, „der jüdische Vize-Rabbiner, der unter der Anklage des Kindesmordes sich im Gefängnis befand, ist daselbst gestorben“, spricht den Tatsachen Hohn²⁾. Über den Ausgang des Prozesses wird man zunächst im Unklaren gelassen. Lüttke erzählt ohne weitere Anmerkung: „Infolge der widersprechenden Aussagen kam nichts Bestimmtes ans Tageslicht“³⁾. Damit ist — abgesehen von jüdischen Quellen — der keineswegs judenfreundliche Łukaszewicz zu vergleichen, der a. a. O. S. 69 sagt: „Obgleich eine streng geführte Untersuchung ihre Unschuld dartat, so erliess dennoch August III., um für die Zukunft solchen Tumulten vorzubeugen“, usw. J. Feilchenfeld.

Plümer-Haupt-Bachmann. Deutsches Lesebuch für Höhere Mädchenschulen. Anhang zur Heimatkunde der Provinzen Westpreussen und Posen. Herausgegeben von Paul Schiemmer, Direktor der Luisenschule zu Marienburg. Westpreussen. 157 S. Kesselringsche Hofbuchhandlung (E. v. Mayer) in Leipzig und Frankfurt a. M.

Die moderne Pädagogik verlangt mit immer grösserer Entschiedenheit, dass das Lesebuch der Schüler und Schülerinnen

¹⁾ Vgl. u. a. Perles a. a. O. 169.

²⁾ Vergl. Sal. Posner a. a. O. 43: „Man trug sie nach Hause, und sie litten einige Wochen Todesqualen, bis sie zu den Vätern versammelt wurden“; siehe daselbst auch die zwei richtigen Todesdaten.

³⁾ Doch vergl. das oben über den Nachtrag Gesagte.

Geschichte, Sitten, Natur und Kultur ihrer engeren Heimat berücksichtige und sich bemühe, den Kindern ihre Heimat vertraut und wert zu machen. Die Verfasser und Verleger der Lesebücher, die den begreiflichen Wunsch haben, ihre Bücher möglichst in allen preussischen Provinzen und deutschen Ländern verbreitet zu sehen, suchen jener pädagogischen Forderung in der Weise gerecht zu werden, dass sie für die einzelnen Provinzen besondere heimatkundliche Ergänzungsteile zusammenstellen lassen und diese Bände oder Bändchen ihrem Lesebuch als „Anhang zur Heimatkunde“ für die einzelnen Provinzen hinzufügen. Ob aber auf diese Weise wirklich ein mustergültiges Lesebuch entsteht? Ob es vielleicht nicht besser wäre, für ein Lesebuch von vornherein einen kleineren Verbreitungsbezirk ins Auge zu fassen, es aber dafür auf einem durch und durch heimatkundlichen Untergrunde entstehen zu lassen?

Herr Direktor Schlemmer-Marienburg hat es nun übernommen, für das „Deutsche Lesebuch für Höhere Mädchenschulen“ von Plümer-Haupt-Bachmann einen „Anhang zur Heimatkunde der Provinzen Westpreussen und Posen“ zusammenzustellen. Im ganzen hat er 69 Lesestücke ausgewählt, die er auf sechs grössere Abschnitte verteilt hat, und zwar gehören dem Abschnitt „Heimatliche Sagen“ 20, den „Bildern aus der Geschichte“ 18, den „Lebensbildern“ 3, den Schilderungen „Aus Stadt und Land“ 15, den Abhandlungen aus dem „Volksleben in Westpreussen und Posen“ 9 und dem Abschnitt „Heimatsprache“ 4 der ausgewählten Stücke an.

Es lässt sich darüber streiten, ob die Anordnung der Stoffe nach ihrer sachlichen Zusammengehörigkeit, wie sie der Verfasser vorgenommen hat, richtig ist, oder ob es nicht vielleicht besser wäre, die 69 Stücke auf die einzelnen Klassen zu verteilen, d. h. für jede Klasse einen besonderen kleinen Anhang zu schaffen der die Lehraufgaben der einzelnen Klassen und die geistige Reife der Schülerinnen berücksichtigt. Die Anordnung des Verfassers hat den Vorteil, dem Lehrer eine bessere Übersicht über den Bestand an heimatkundlichen Lesestoffen zu geben. Es ergibt sich aus dieser Anordnung aber der Nachteil, dass der ganze Anhang dem Lesebuch aller Schülerinnen einverleibt werden muss. Vielleicht wäre es das Beste, hier nach dem Grundsatz zu verfahren: „Das eine tun, das andere nicht lassen“, d. h. den ganzen heimatkundlichen Stoff auf die einzelnen Klassen zu verteilen, daneben aber eine Anzahl vollständiger „Anhänge“ in der Anordnung des Verfassers für die Hand der Lehrer und Lehrerinnen drucken zu lassen. Natürlich müssten dann die Schülerinnen angehalten werden, die Teilanhänge der einzelnen Klassen zu sammeln und auf-

zubewahren, damit sie alle am Ende ihrer Schulzeit den ganzen Anhang in Händen haben.

Die Auswahl findet mit ganz geringen Ausnahmen meine Billigung. Der Verfasser hat sich bemüht, Sage und Geschichte, Volksleben und Naturschilderung gleichmässig zu berücksichtigen. Lobend hervorheben will ich aber noch besonders die Auswahl der Gedichte Nr. 28, „Des Deutschritters Ave“ v. E. Geibel, Nr. 30, „Paul Beneke“, und Nr. 52, „Der Ordensschatz von Rheden“, beide von G. v. Kries, und Nr. 50, „Marienburg“ von Agnes Harder. Der Verfasser hat hier einen sehr glücklichen Griff getan; denn er führt unserer weiblichen Jugend der Höheren Mädchenschulen in den Ostmarken Dichtungen vor, die nicht nur literarisch wertvoll, sondern die auch geeignet sind, nationale Gefühlswerte in den Herzen unserer Jugend zu schaffen.

Für eine etwaige Neuauflage würde ich allerdings raten, zwei Stücke wegzulassen oder durch andre zu ersetzen; es sind dies Nr. 35, Königin Luise in Schneidemühl, und Nr. 38, Die neuen deutschen Ansiedlungen in Posen und Westpreussen (nach Sohnrey). Die erstere Erzählung stellt den Besuch der Königin Luise in Schneidemühl geschichtlich nicht ganz treu dar, und die Abhandlung über das grosse Kulturwerk der Ansiedlungs-Kommission ist inhaltlich zu dürftig und stimmt auch in seinen Zahlenangaben nicht mehr, ist also veraltet.

Dem Anhang sind 18 kleine Bilder als Kopfleisten beigegeben. Die Darstellungen aus dem Volksleben (z. B. Holzflösser auf der Weichsel, die Torfgewinnung im Netzebruch u. a.) sind aber so klein, dass man schwerlich durch das Bild eine richtige Anschauung von dem behandelten Gegenstand gewinnt. Dagegen sind die Nachbildungen von Porträts und Denkmälern (Comenius, Copernikus-Denkmal, Anna Luise Karsch, Bambergerin aus Posen u. a.) eher imstande, das darstellende Wort durch die Anschauung zu unterstützen.

Zum Schluss muss ich leider einen erheblichen Mangel des kleinen Werkes beleuchten, wobei ich für mich in Anspruch nehme, meinen besonderen Posener Standpunkt zu vertreten. Es ist von vornherein eine bedenkliche Sache, solchen Anhang für zwei Provinzen zusammenzustellen. Es besteht da die grosse Gefahr, dass der Anhang entweder zu umfangreich wird, oder dass eine Provinz dabei zu kurz kommt. Hier nun ist die Provinz Posen ins Hintertreffen geraten und wird mehr nebensächlich behandelt. Von den 69 Lesestücken des Anhangs befassen sich mit der Provinz Westpreussen 44 und mit der Provinz Posen nur 25, und wichtige Gebiete der Geschichte, des Volkslebens und der Natur unserer Provinz sind nicht genügend herangezogen worden. Aber gerade die Provinz Posen erfordert

als Sorgenkind des preussischen Staates eine besondere Berücksichtigung auch bei Zusammenstellung eines solchen Anhanges, damit die zum grossen Teil aus anderen Provinzen stammenden Schülerinnen ihre neue Heimat lieb gewinnen lernen und hier Wurzeln schlagen. Ich kann deshalb zu meinem Bedauern nicht das Urteil abgeben, dass der Anhang zu einer heimatkundlichen Ergänzung des Lesebuches von Plümer-Haupt-Bachmann ausreicht, soweit die Provinz Posen dabei in Betracht kommt.

E. Will.

Nachrichten.

1. Die Posener Schuljugend und der polnische Aufstand von 1863. In der vorigen Nummer der „Histor. Monatsbl.“ wurden S. 81—87 über die Erinnerungen Chotkowskis an seine Posener und Tremessener Schulzeit berichtet. Die 60 Tremessener Gymnasiasten waren nicht die einzigen Schüler, die am Aufstand teilnahmen. Im vorigen Jahr hat Edmund Skąpski in der Posener „Praca“, ebenfalls Erinnerungen an das Jahr 1863 veröffentlicht, die dann auch als Sonderabdruck erschienen sind (Wspomnienie z 1863-go r. spisane przez Ed. Sk. Poznań, Czcionkami „Pracy“. 1912. 37 S.). Uns interessiert hier nur der Anfang der Broschüre. „Man kann sich heute nach fast fünfzig Jahren“, so beginnt der Verfasser, „schwer vorstellen, was in den Köpfen der heranwachsenden Jugend, die die Gymnasien in der Provinz Posen besuchte, vor sich ging, als die Warschauer Kundgebungen vor dem Ausbruch des Januaraufstandes stattfanden. Alle sprachen vom Aufstand, alle machten sich für ihn bereit, und die warnenden Stimmen der erfahreneren älteren Leute, die wussten, was ein Krieg ist, waren die Stimme eines Predigers in der Wüste. Als Ende Januar die ersten Nachrichten über die Rekrutenaushebung in Warschau nach Posen gelangten, begannen die etwas Älteren von uns, taub gegen die uns vertraulich oder verblümt erteilten Warnungen der Lehrer, sich über die Grenze zu begeben. Umsonst waren alle Warnungen!“ — „Zuerst,“ fährt Skąpski fort, „brachen die Schüler des Gymnasiums in Tremessen gemeinsam auf, aber das Scharmützel, an dem sie unter dem Kommando Garczyńskis unweit der Grenze teilnahmen, wenn ich nicht irre, bei Mieczownica, fiel unglücklich aus. Die Meisten kehrten auf die Schulbank zurück, doch das Gymnasium wurde geschlossen. Aus dem Marien Magdalenen-Gymnasium in Posen rückten wir, um keine Aufmerksamkeit zu erregen, einzeln aus“. Anfang April verliess Skąpski mit einem Schulkameraden Schmidt oder

Szmit aus Radzewo bei Kurnik, der im Aufstande fiel, Posen und ging nach Russland. Von Posen ist dann in seinen Erinnerungen nicht mehr die Rede.

Chotkowski erwähnt in seinen Erinnerungen die geheimen Schülerverbände in Posen, Tremessen usw. Ein Gruppenbild der Delegierten dieser Vereine aus dem Jahre 1860 bringt die Posener Zeitschrift „Filareta“ Jg. 1, S. 28. Man sieht dort u. a. Florian Stablewski, den späteren Erzbischof, Roman Szymański, den späteren Redakteur des Posener „Orędownik“, und Tułodziecki, der später Buchhändler in Posen war. Einer der Delegierten, Kostański, fiel im Aufstande von 1863. — Ein zweites Gruppenbild aus dem Jahre 1862, das der „Filareta“ Jg. 1, S. 87 enthält, zeigt drei Tremessener Gymnasiasten in polnischer Tracht, von denen zwei, A. Herbst und Byczewski, im Aufstande fielen.

W. Christiani.

2. Zur Kollektenreise des Johann Herbinus in Schweden. In seiner Geschichte des evangelischen Provinzialgymnasiums zu Bojanowo (Ztschr. der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen, Bd. 24) hat Wotschke ausführlich über die in den Jahren 1664 bis 1671 gehaltene Kollektenreise des Johann Herbinus durch Deutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen berichtet. Verhältnismässig wenig Daten konnten dabei über den Aufenthalt in Schweden beigebracht werden. Zur Ergänzung mag deshalb folgende Notiz mitgeteilt werden, auf welche ich kürzlich bei Durchsicht der Universitäts-Matrikel von Upsala¹⁾ stiess. Unterm 28. August 1666 findet sich dort folgender Eintrag:

M. Johannes Herbinus, Ecclesiarum Invar. Aug. Confessionis e Majore Polonia et Cassubia ad exterarum Ecclesiarum Orator Deputatus, Gymnasii Bojanoviensis Professor primarius et Regiae Academiae Upsaliensis Civis Honorarius manu propria.

Dazu ist von anderer Hand folgender Zusatz gemacht²⁾:

Hic juravit velle se fide et observantia, qua fas est et alieno subditum imperio summa S. R. M^{ae} Sueciae colere: non tantum ut dominum et nutricium hujus Academiae, cuius ille civis honorarius esset, sed etiam ut Protectorem Evangelii; quo ille ut proprio titulo R. M^{ae} appellabat in oratione panegyrica in

¹⁾ Upsala Universitets-Matrikel, utgifven af Aksel Andersson, Upsala 1902 ff. p. 191.

²⁾ Der Herausgeber sagt dazu: Detta med mycket sammandrängd stil impressade tillägg är antagligen af rektors hand. Er nimmt also an, dass der Verfasser dieses mit kleiner Schrift eingeschobenen Zusatzes der Rektor des Jahres war Graf Gustav Adolf de la Gardie, der 1658 immatrikulierte älteste Sohn des Reichsschatzmeisters und Kanzlers der Universität Grafen Magnus de la Gardie.

auditorio non semel, et alias saepe. Arcessebat etiam promissae venerationis causas singulares ex singulari munificentia R. M^{is} in Ecclesias Polonicas Ltheranas. Juravit etiam velle se pro virili commodis et honori hujus Academiae consulere: et quod sponte adjecit ipse, quantum in se foret efficere, ut studiosa iuventus ex Gymnasio Lutheranico in Polonia, et undecunque excire posset alias, huc veniat.

Patria se Bicina-Silesium profitebatur: quomodo et se appellaverat in scripto, quod olim in Belgio Copernici et Cartesii quibusdam sectatoribus opposuit¹⁾. Bicinensibus tamen lingua Polonica vernacula est. Vir hic eruditus, pius et humanus fuit, musicae etiam egregie peritus.

Wenn in diesem Zusatz gesagt wird, Herbinus habe zu den erwähnten Lobeserhebungen Veranlassung gehabt infolge des einzigartigen Munifizenz des Königs gegen die Lutherischen Kirchen Polens, so wird man daraus folgern müssen, dass er schon damals die Erlaubnis zu seinen Kollekten erhalten hatte und nicht erst, wie Wotschke meint, 1668. — Im übrigen sieht es so aus, als ob Herbinus die Reise doch auch reichlich dazu benutzt hat, gelehrte Verbindungen anzuknüpfen im eigenen Interesse. Wir sehen ihn hier als Ehrenmitglied der Universität, sehen ihn auch im Auditorium der letzteren Lobreden auf den König halten und hören ihn Versprechungen für die Zukunft machen, die zu erfüllen kaum in seiner Macht stand. Jedenfalls verrät die Matrikel der Universität nicht, dass es ihm später möglich gewesen wäre, auch nur einen seiner Schüler der schwedischen Hochschule zuzuführen. Für ihn selbst freilich knüpften sich wohl hier die Beziehungen, welche 1671 zu seiner Berufung als Rektor der deutschen Schule nach Stockholm führten²⁾.

H. Freytag.

3. „Das Bestreben der Abteien Lekno-Wongrowitz, Lond und Obra in Polen, „Kölnische Klöster“ zu bleiben“, behandelt P. Stephan Steffen in der Cistercienserchronik, 24. Jahrgang (Bregenz 1912) S. 257 ff. und 301 ff., vornehmlich auf Grund der von M. Perlbach in den Mitteilungen aus dem Stadtarchiv in Köln 1883, S. 71 ff. veröffentlichten Regesten der Archivalien

¹⁾ Es ist die auch von Wotschke erwähnte Schrift: *Johannis Herbinii Bicina-Silesii terrae motus et quietis examen ad sanctam normam. Ultrajecti 1655.*

²⁾ Sein Vorgänger in diesem Amte M. Johannes Cölerus aus Lübeck wurde am 28. Januar 1670 in Upsala immatrikuliert (a. a. O. S. 207), war aber schon 1668 am 3. März als designierter Rektor der Stockholmer Schule ehrenhalber in die Greifswalder Matrikel eingetragen worden (Greifsw. Matr. ed. Friedländer II, 113 a).

des Klosters Lond im Kölner Stadtarchiv. Leider kennt der Verfasser nicht die Arbeiten von H. Hockenbeck († 1905, vgl. H. M. Bl. VI S. 118ff.) und dessen umfangreiche Sammlungen von Urkundenabschriften zur Geschichte der Kölnischen Klöster, die jetzt im Besitz der Historischen Gesellschaft sind (Hs. III 10) und eine Veröffentlichung verdienen. Auch Walter Tuckermann gedenkt der „kölnischen Klöster“ in seinem Aufsatz über „Kulturelle Beziehungen Kölns und des Niederrheins zum europäischen Osten“ in dem „Jahrbuch des kölnischen Geschichtsvereins“, Band 1. Köln 1912. W. Dersch.

4. Der Aufsatz „Nachrichtendienst und Reiseverkehr des deutschen Ordens um 1400“ von Oberpostpraktikant Paul Babendererde in der Altpreussischen Monatsschrift, Bd. 50 (1913), 189 ff., gibt auf grund der ordensgeschichtlichen Quellen und Darstellungen namentlich des Marienburger Tresslerbuchs der Jahre 1399 bis 1409 (hgb. von E. Joachim, Königsberg 1896) ein Bild von den weitverzweigten auswärtigen Beziehungen des von Feinden umklammerten Ordensstaates, dessen Abgesandten wir in Deutschland, den Hansestädten, Holland, Frankreich, England, Livland, Litauen, Russland und Rom begegnen. Besonders Polen war in Friedenszeiten das Durchgangsgebiet für die Reisewege nach Deutschland über Thorn, Strelno, Gnesen, Posen, Guben oder über Thorn, Kalisch, Oels und Breslau. Von Thorn aus liefen vor allem die grossen Strassen nach Polen bis Ungarn und Südrussland. Wenn auch für jene Zeit von einer eigentlichen „Post“, d. h. einer Organisation mit „Pferde- und Botenwechsel“, noch nicht die Rede sein kann, so bestand doch beim Orden ein trefflich ausgebildeter Botendienst, wie ihn damals wohl nur die Hanse und die römische Kurie bei ihren ausgedehnten innereuropäischen Beziehungen aufzuweisen hatten. W. Dersch.

Am 29. Juli verschied kurz nach Vollendung seines 84. Lebensjahres der

Geh. Kommerzienrat
Herr Hermann Franke.

Durch seinen Tod haben wir einen schweren Verlust erlitten; mit ihm ist wieder einer der wenigen noch lebenden Begründer unserer Gesellschaft und ihrer Sammlungen dahingegangen. Durch mehr als 30 Jahre hat er stets die regste Teilnahme an der Entwicklung und an dem Gedeihen unserer Gesellschaft bewiesen und durch Rat und Tat, durch stete Opferbereitschaft ihre Ziele gefördert. Einer alt eingesessenen Bromberger Familie angehörig, war er mit der Geschichte seiner Vaterstadt innig vertraut und wusste aus dem reichen Schatze seines Wissens anregend und belehrend in unsern Versammlungen zu erzählen. Dem Vorstände hat er als Schatzmeister 27 Jahre angehört, bis die zunehmenden Beschwerden des Alters ihn zwangen, das Amt niederzulegen.

Die Verdienste, die er sich um die Gesellschaft erworben hat, und die wir schon bei seinen Lebzeiten durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede gewürdigt haben, werden ihn für alle Zeiten bei uns in dankbarer Erinnerung fortleben lassen.

Bromberg, den 30. Juli 1913.

Die Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt.